

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenchau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Begrüßung:
Durch Wort, wochentäglich frei und Dank, einschließlich der Tiefen-Beilage „Die Wochenchau“ halbmönatlich R.-M. 115, ohne „Die Wochenchau“ halbmönatlich R.-M. 09.
Bei Eindrungen durch höhere Gewalt od. Streit innerer Ortsanführer nicht gefest. werden.
Hauptgelehrtschule: Gießfeld: 2. Kneipenstraße 50, Fernsprecher Giesel-Komm.-Nummer 227 09.
Hauptgelehrtschule: Garmen: Kneipenweg 57, Fernsprecher Giesel-Komm.-Nummer 577 62.

Einzelpreis 15 Pfg.

Beschluß des Aeltesten- rates.

besondere, daß irgendwelche Pläne auf weitere Kürzung der Beamtingehälter oder soziale Maßnahmen bisher in keiner Form Gegenstand von Kabinettsverhandlungen gewesen wären. Von sozialdemokratischer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Reichstageseinberufung im gegenwärtigen Augenblick nicht wünschbar sei, weil bisher konkrete Vorlagen der Reichsregierung nicht vorhanden sind. Ferner wurde von sozialdemokratischer Seite die Regierung dringend auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Senkung des Brotpreises und zur Zollermäßigung hinawiesen. Es wurde bezweifelt, ob die jetzigen Maßnahmen der Reichsregierung ausreichen, um eine Senkung des Brotpreises zu erreichen. Sollte sich diese Maßnahme nicht in wenigen Tagen als wirksames Mittel zur Preislenkung herausstellen, würde man erneut zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben.

Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei. Erklärungen vor dem

Ministerrat aus dem nicht unter der Führung des Ministerialdirektors Dr. Erni aus dem Finanzministerium, die stierzeidliche unter Leitung des Sektionschefs Dr. Schaller. Keinen den rein wirtschaftlichen Fragen der Übergangsphase, der Volkserrechnung usw. werden zahlreiche juristische und politische Probleme zu prüfen sein. Trotzdem hofft man aufrichtig, im Herbst den beiden Parlamenten ein fertiges Vertragswerk zur Annahme unterbreiten zu können.

Was ist nun richtig?
Kündigung Schober's nach dem Matin
 Paris, 6. Mai. (Drachth.) Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein augenblicklicher Berichterstatter Zuerwein mit dem österreichischen Außenminister Schober über die Konjunktion hatte. Danach soll Schober erklärt haben:

Da sich der Völkerbund mit der
Angelegenheit beschäftigen wird,
habe ich aus Achtung vor ihm for-

Berlin, 6. Mai. (Kunstpr.) Wie wir erfahren, war die gestrige Konferenz der verschiedenen Verbände des Reichsministers Treutlaus, in der das Problem der freiwilligen Seelmadienste behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angesetzt worden. Sie geht aus den Gedanken eines „Seelmadienstes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsminister Treutlaus wurde bereits früher, als das Kabinett sich mit der Ostfrage beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sich sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den genannten Stellen der Verbände aufzunehmen. Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung rückt das Problem aber in die Zuständigkeit des Reichsarchivars, der sich hinein und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorst. voraussichtlich in etwa 14 Tagen weiter gehen, nachdem der Einbruch und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz von den ausländischen Stellen verarbeitet sein werden.

Blumen und Ballonen.



Von links nach rechts: Die Außenminister Fürst Ghika (Rumänien), Benesch (Tschechoslowakei) und Marinkowitsch (Südslawien) beim Verlassen des Konferenzgebäudes in Bukarest.
(Bericht auf der 2. Seite.)

melle Anweisung gegeben, sämtliche Arbeiten und sämtliche Besprechungen zu unterbrechen.

Von Berlin aus wird offiziös mitgeteilt, die Vorarbeiten wurden seit Wochen auf beiden Seiten zu fördern gesucht, in Wien soll man befragt haben, sämtliche Arbeiten wären unterbrochen. — Was ist nun richtig?

Wien, 5. Mai. (Funkspruch.) Nach Auffassung Bularester maßgebender Stellen ist noch keine endgültige Entscheidung darüber getroffen worden, ob die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen als unterbrochen anzusehen sind. Während des ganzen heutigen Tages wurden noch Versuche gemacht, die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bularest zu ermöglichen. Falls keine Einigung erzielt werden kann, werden die Besprechungen in nächster Woche in Berlin ausgenommen werden.

Verhandlungen in Berlin. — Fortsetzung in etwa 14 Tagen.

Berlin, 6. Mai. (Kunstpr.) Wie wir erfahren, war die gestrige Konferenz der verschiedenen Verbände des Reichsministers Treutlaus, in der das Problem der freiwilligen Seelmadienste behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angesetzt worden. Sie geht aus den Gedanken eines „Seelmadienstes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsminister Treutlaus wurde bereits früher, als das Kabinett sich mit der Ostfrage beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sich sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den genannten Stellen der Verbände aufzunehmen. Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung rückt das Problem aber in die Zuständigkeit des Reichsarchivars, der sich hinein und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorst. voraussichtlich in etwa 14 Tagen weiter gehen, nachdem der Einbruch und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz von den ausländischen Stellen verarbeitet sein werden.

Der Kern des Problems liegt darin, das arbeitslose Mitglieber der betreffenden Verbände in örtlichen Gemeinſchaften zuſammengiſſelt, bei freiwilliger Meldung zu Arbeiten angeleitet werden, die bei normaler Bezahlung unterbleiben müßten, weil das notwendige Geld nicht vorhanden iſt. Man denkt z. B. an die Ausbeſſerung und Verbesserung des Straßennetzes, aber nicht an großartige Reanlagen, die Rieſenſummen verſchlingen würden, ſondern will ſich von vornherein im Rahmen des Möglichen beſchränken. In der geiſtigen Beſprechung haben ſich auch die Schwierigkeiten des Problems geſchildert, die zum Teil in der Idee ſelbſt, zum Teil darin liegen, daß bei der großen Zahl der beſetzten Verbände natürlich verſchiedene Inſiſtenzen auftreten. Man glaubt aber trotzdem, daß hier ein Weg gefunden wiſd, auf dem man eine ganze Menge Arbeitsloſer wieder an die Arbeit führen kann. Da die örtlichen Verbände vorwiegend aus jungen Menſchen beſtehen, erſtat ſich das ſelbſt, daß auch die moraliſche Bedeutung dieſer Bemühungen nicht zu unterſchätzen iſt.

Schiffel, J. Mal. (Draht). Der Ministerpräsident hat heute den Gelebensmuth über den Gebrauch der französischen und der blamisch. Sprache in der Journal, Provinzial- und Kommunalverwaltung. Der Plan sieht die Blamification der Verwaltung in Händen vor, aber mit einigen Einschränkungen.

Nicht Ueberproduktion, sondern ungenügende Kaufkraft.

Ausführungen
des Ministers a. D. Hamm vor der
Internationalen Handelskammer.

Washington, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Internationalen Handelskammer sprach der deutsche Minister a. D. Dr. Hamm über die Wirtschaftslage. Er vertrat die Ansicht, daß nicht Ueberproduktion vorliege, sondern daß die Kaufkraft unzureichend sei. Nur an wenigen Stellen sei die Produktion von Lebensmitteln, Rohstoffen und Fertigwaren über den tatsächlichen Bedarf hinausgegangen. Bei den weitaus meisten Gütern und Völkern sei der Zustand wirtschaftlicher Sättigung noch nicht erreicht. Die Menschen kaufen die angebotenen Waren nicht, weil sie sie nicht kaufen könnten, sondern deshalb, weil sie keinen Bedarf hätten. Der Krieg und seine Folgen sowie die Isolierung der einzelnen Wirtschaftssysteme hätten die natürliche Entwicklung des Handelsverkehrs gestört. Trotzdem könne man nicht zur Primärisierung zurückgehen, sondern der Güterausgleich müsse nur durch Fortwärtsschreiten wieder belebt werden. Hierzu bedürfe es der Beteiligung aller Volkswirtschaften und der Stützung der ärmeren unter ihnen durch Kapitalzufuhr. Das Kapital dürfe nicht ausschließlich den Orten stärksten wirtschaftlichen Bedarfs zugeführt werden, sondern es müsse überall, wohin Kapital gegeben werde, Gelegenheit zum Absatz der dort produzierten Werte geschaffen werden, d. h. der Gläubiger müsse bereit sein, Gegenleistungen in Form von Wareneinfuhr anzunehmen. Reparationen könnten letzten Endes nur durch Transfer von Waren oder Dienstleistungen beglichen werden. Die Kapital- und die Warenbewegung müßten aufeinander abgestimmt werden.

Die Kreditpolitik der Reparationsbank

Brüsseler Ausschuss empfiehlt Gewährung mittel- und langfristiger Kredite

Brüssel, 5. Mai. (Draht.) Die aus den Verbandsmitgliedern der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich bestehende Kommission, die die Frage einer internationalen Organisation für die Ausleihung mittel- und langfristiger Kredite behandelt, hat einstimmig eine Entschließung, wonach es nicht nötig sei, ein neues Institut zu gründen, sondern daß es der BIZ. selbst zukomme, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Die Ansicht der Kommission geht dahin, daß der BIZ. genügende Mittel aus ihren langfristigen Einlagen zur Verfügung stehen, um für bedeutende Wechselbeträge Kreditkontierungen vorzunehmen.

Die Arbeitslosenzeit in England steigt.

London, 5. Mai. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 27. April 2.520.113 betrug. Dies bedeutet eine Zunahme von 6257 gegenüber der Vorwoche und von 821.727 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Eine französische Autolinie durch Deutschland nach Polen geplant.

Schneidemühl, 6. Mai. (Funkdruck.) Eine französische Omnibusgesellschaft plant aus Anlaß der französischen Kolonialausstellung die Einrichtung einer Straßenzuglinie nach Berlin-Südost-Sonnenburg - Arieft - Schwerin - polnische Grenze mit Personen- und Güterbeförderung. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. hat bereits Protest dagegen eingelegt. Auch die Reichsbahn hat bereits Einspruch erhoben.

Spanien erhöht den Notenumlauf.

Madrid, 5. Mai. Das Finanzministerium hat auf Antrag der Bank von Spanien beschlossen, die Erhöhung des Notenumlaufs auf 5200 Millionen Peseten zu gestatten. Zu Beginn des Jahres betrug der Notenumlauf 4700 Millionen. Die Deckungsmittel der Bank von Spanien erlauben einen Notenumlauf von 5745 Millionen, das Notenbankgesetz gestattet einen solchen von sechs Milliarden.

Die Harvard-Universität lehrt drei gefasene deutsche Studenten

Eigener Drahtbericht.
Cambridge (im Staate Massachusetts), 6. Mai. (United Press.) Der Rektor der Harvard-Universität, Lawrence Lowell, gab bekannt, daß die Universität drei deutsche Studenten, die im Weltkrieg im Kampfe gegen die Alliierten gefallen sind, ehren werde. Für sie werde in einer Gedächtnishalle eine besondere Tafel errichtet werden. Obgleich die Halle denen bestimmt sein soll, die auf Seiten der Alliierten fielen, werde sie doch die Namen dreier Deutscher enthalten, die getötet wurden, ehe die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten. Die Kosten für die im Sommer zu errichtende Gedächtnishalle belaufen sich auf 800.000 Dollar.

Kämpfe zwischen Polizei und streikenden Berg- arbeitern in Kentuck.

Zehn Tote.

Reynolds, 5. Mai. (Funkdruck.) Streikwachen im Bergbaubezirk Harlan (Kentuck) haben insgesamt zehn Todesopfer gefordert, darunter fünf Polizisten. Die streikenden Bergarbeiter hatten in der Nähe einer Kohlengrube regelrechte Schützenburgen aufgeworfen. Die Polizei ging mit Maschinengewehren und Tränengasbomben gegen sie vor. Die Angriffe blieben aber erfolglos, nachdem die Bergarbeiter, deren Zahl mit etwa 125 angegeben wird, die Polizei etwa eine Stunde lang beschossen hatten. Der eigentliche Grund der ganzen Streikaktionen ist in der Tatsache zu suchen, daß die Grubenverwaltung für die streikenden Bergarbeiter Reize eingestellt hatte.

Der Wunsch nach Verständigung

Massigli kehrt nach London zurück

Neue Fühlungnahme in der Flottenfrage.

Paris, 6. Mai. Die gestern gemeldet, wird der französische Delegierte für die Flottenpaarverhandlungen, Massigli, heute nach London zurückkehren, um, wie der offizielle "Paris Posten" erklärt, mit den Delegierten des Foreign Office und der italienischen Regierung wieder Fühlung zu nehmen. Die englischen und italienischen in Betrachtung der letzten französischen Vorschläge formulierten Gegenentwürfe hätten wohl die Interprationsgrundlage vorgegeben, die die Verhandlungen auf eine neue Basis zu bringen. Diese Differenzen betreffen wichtige Punkte, aber der Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen, die beide demnach in den drei interessierten Hauptstädten vorhanden. Die Sachverständigen würden noch einmal ver-

suchen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Bei einer so heißen und für die Flotten der drei Länder höchst wichtigen Verhandlung müsse man die Fühlung aufrechterhalten und unermüdlich nach Mitteln suchen, um zu einem Abbruch zu gelangen. "Echo de Paris" bedauert, daß man nach den bisherigen Mißerfolgen der französischen Unterhändler noch einmal versuchen wolle, zu einem Ergebnis zu gelangen. Besser wäre es gewesen, die Verhandlungen ganz abbrechen. Das Blatt erwähnt das Gerücht, die englische Regierung würde jetzt dem französischen Delegierten das zugeteilt, was sie vor einem Monat verweigert hätte. Es fragt weiter, ob eine derartige Konzeption oder ohne französische Gegenleistung gewährt werden würde.

Das ehemalige Deutsch-Ostafrika gegen die englischen Vereinigungspläne

Denkschrift ostafrikanischer Häuptlinge.

London, 6. Mai. (Draht.) Am Dienstag wurden vom parlamentarischen Ausschuss für die Vereinigung Ostafrikas drei Häuptlinge aus dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika vernommen. Sie überreichten eine Denkschrift, in der gegen die Vereinigung des Randes Tanganjika mit den englischen Kolonien Kenia und Uganda Stellung genommen wird. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Eingeborenen in Kenia auf Reservate beschränkt seien, was in Tanganjika nicht der Fall sei. Weiter müßten die Eingeborenen in Kenia Registrierungskarten haben und sie wie Verbrecher in Blechbüchsen frei-

bei sich tragen. Das sei mit den Rechten der Eingeborenen unvereinbar. Die Eingeborenen in Tanganjika könnten sich auch nicht mit der in den englischen Kolonien geltenden Vorschrift einverstanden erklären, daß der Anbau von Kaffee den weißen Siedlern vorbehalten sei. Da der größte Teil der Einkünfte von den Eingeborenen stamme, müßte die Eingeführung eines besonderen Eingeborenen-Ausschusses verlangt werden, der alle Gesetze und Maßnahmen mitberate, die das Leben der Eingeborenen betreffen. Das Küstengebiet des Randesgebietes sei der Eingeborenen, dessen Ansprüche auf das Land und das Wasser geschützt werden müßten.

Schluß der Konferenz in Bukarest.

Einigkeit in der Kleinen Entente

"Gemeinsame Haltung" in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion.

Bukarest, 5. Mai. (Draht.) Die Konferenz der Kleinen Entente hat heute mittag ihre Arbeiten abgeschlossen. In der über die Tagung ausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es:

"In ihrer Sitzung vom 4. Mai haben die Vertreter der drei Länder in Anwesenheit des rumänischen Finanzministers und des Handelsministers den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion erörtert und vom juristischen, politischen und wirtschaftlichen Standpunkt geprüft. Sie haben auch die ihnen von der französischen Regierung übermittelten Vorschläge sowie das Wirtschaftsproblem in seinem ganzen Umfang einer eingehenden Beratung unterzogen. Der Meinungsaustausch, der entsprechend der Tradition der Konferenzen der Kleinen Entente denfalls herzlich war und auf der Tatsache der Gemeinsamkeit der Interessen der drei Länder beruhte, führte zu einmütigen Beschlüssen. Die drei Regierungen haben die völlige Übereinstimmung ihrer Auffassungen über alle geprüften Fragen festgestellt und haben beschlossen, hierbei eine gemeinsame Haltung bei den bevorstehenden Verhandlungen vor dem Völkerbundrat, im Europarat und bei etwaigen sonstigen Verhandlungen zwischen den interessierten Staaten einzunehmen. Sie haben sich hinsichtlich der Kartellfrage für die sofortige Durchführung des Vorzugsystems zugunsten der Landwirtschaft-

lichen Ergebnisse und für die baldige Prüfung weiterer Vorschläge ausgesprochen. Die drei Minister haben ihre gemeinsame Haltung in den die Abrüstungskonferenz und ihre Vorbereitung betreffenden Fragen festgelegt, sowie in der Frage der Angleichung der Völkerbundstatuten an den Kellogg-Pakt, des Vertragsentwurfes über die Verstärkung der Kriegsverbindungen Mittel und des Pariser Abkommens über die Reparationen."

Wie üblich, ist auch diese amtliche Mitteilung dazu bestimmt, die Tatsache wenigstens teilweise zu verheimlichen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß auf dieser Tagung der Kleinen Entente, die mit besonderer Spannung erwartet wurde, weil sie eine entscheidende Stellungnahme zu der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion bringen müßte, die Übereinstimmung der drei beteiligten Staaten Rumänien, Südslawen und Tschechoslowakei keineswegs von vornherein vorhanden gewesen ist. Im Gegenteil, man wußte, daß der Vertreter Rumäniens sich mit Händen und Füßen gegen die besonders von der Tschechoslowakei propagierte strikte Ablehnung der Zollunion sträubte. Nun scheint es gelungen zu sein, den Rumänen in die Geleise zu manövrieren, die "Aberkennung" ist hergestellt - was wohl nur so geäußert werden kann, daß die drei Staaten der Kleinen Entente in Genf als Gegner der Zollunion auftreten werden.

Krach und Schlägerei in der französischen Kammer

Tätlichkeiten bei der Aussprache über die spanische Republik.

Paris, 5. Mai. (Draht.) In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Aussprache über die Interpretationen zum deutsch-österreichischen Zollabkommen auf Donnerstag ausgesetzt. Dann wurde ein Antrag des sozialistischen Abgeordneten Grumbach, die Kammer möge der neuen spanischen Regierung eine Sympathieerklärung übermitteln, behandelt.

Ministerpräsident Poincaré erklärte, er begrüße im Namen der französischen Regierung die junge spanische Republik herzlich. Er wünschte der spanischen Regierung von ganzem Herzen Erfolg. Die Beziehungen des spanischen und des französischen Volkes würden wie in der Vergangenheit freundschaftlich bleiben. Der kommunistische Abgeordnete Cachin brachte sein Bedauern zum Ausdruck, daß die spanische Republik eine bürgerliche Republik sei.

Er wurde in der stürmischsten Weise von den Sozialisten unterbrochen und konnte seine Ausführungen nicht fortsetzen. Es entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen dem baumlangen kommunistischen Abgeordneten Marty und dem vor ihm stehenden sozialistischen Abgeordneten Rambrosini. Man bemerkte, daß Marty sich vorbeugte und mit geballter Faust dem sozialistischen Abgeordneten einen Schlag ins Gesicht versuchte. Dieser wehrte sich, wurde aber von seinen Kollegen zurückgehalten, und trotz wiederholten Bemühungen gelang es ihm nicht, Revanche zu nehmen. Diese Szene löste einen großen Tumult aus. Schließlich wurde der Antrag Grumbach auf Übermittlung der folgenden Rundgebung mit 540 gegen 3 Stimmen angenommen: "Die französische Kammer übermittelt der spanischen Republik ihre Sympathie und guten Wünsche."

Blinderungen und Kämpfe in Tetuan.

London, 5. Mai. In der Stadt Tetuan (Marokko) ist ein Generalstreik ausgebrochen. Die Fenster des Regierungsgebäudes wurden eingeworfen und europäische Bäden geplündert. Nachdem eingeborene Kavallerie vergebens versucht hatte, die Menge zu zerstreuen, wurden Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung herangezogen und das Feuer eröffnet.

W. S. Tanger, 6. Mai. (United Press.) Trotz den Maßnahmen des spanischen Militärgouverneurs haben die blutigen Zusammenstöße in Tetuan heute ihre Fortsetzung gefunden. Wiederum mußte Militär gegen die Eingeborenen einschreiten und von der Feuerwaffe Gebrauch machen mit dem Erfolge, daß drei Eingeborene getötet und 25 verwundet wurden. Auch die Truppen erlitten Verluste. Ein Offizier und ein Soldat wurden getötet, fünf Mann verwundet. Angesichts der bedrohlichen Lage ist in Tetuan das Ständerecht erklärt worden.

Ein chinesisches Fort in die Luft geflogen.

Zehn Personen getötet.

London, 6. Mai. (Draht.) Das Fort Huchun bei Kanton ist am Dienstag in die Luft geflogen. Dabei wurden 10 Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt, darunter acht schwer. Alle Gebäude des Forts sind vollkommen zerstört worden.

Die chinesische Nationalversammlung eröffnet.

Tschiang Kai-schek über die Lage.

Kantung, 6. Mai. Am Dienstag ist die chinesische Nationalversammlung eröffnet worden. Tschiang Kai-schek, der aus Vertretern aller chinesischen Provinzen besteht, Tschiang Kai-schek berichte über die politische Lage. Er sei bestrebt, in China eine demokratische Republik zu schaffen. Der Kampf um die Selbstständigkeit Chinas werde mit allen Mitteln fortgesetzt werden.

Ein Deutscher in Montpellier verhaftet

Paris, 6. Mai. (Draht.) In Montpellier verhaftete die französische Polizei einen Deutschen namens Joseph Wald, der sich ohne jegliche finanziellen Mittel in der Stadt aufhielt. Wald, der früher einmal in der französischen Fremdenlegation Dienste getan hatte, soll sich im Besitz eines erklachten Photographenapparates befinden haben, der ihm am 21. April von einer deutschen Firma gelandt worden sei. Die Platten des Apparates wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Der Aufwand für die Sozialversicherung.

7,5 Milliarden Mark im Jahre 1930.

Aus einer Aufstellung über den Aufwand der Sozialversicherung ergibt sich, daß aus Beiträgen für die Krankenversicherung aufgebracht wurden 2,1 Milliarden RM., für die Unfallversicherung 430 Millionen, für die Invalidenversicherung 985 Millionen, für die Angestelltenversicherung 382 Millionen und für die Knappschaftsversicherung 147 Millionen RM. Dazu kommen noch 18 Millionen Reichsmark für die Krankenversicherung, 445 Millionen für die Invalidenversicherung und 30 Millionen RM. für die Knappschaftsversicherung.

Der Gesamtaufwand hat also im Jahre 1930 betragen 4.937.000.000 gegenüber 3.712.000.000 im Jahre 1913. Dazu kommen noch rund drei Milliarden Arbeitslosenunterstützung. Der gesamte Sozialversicherungsaufwand hat demnach im letzten Jahr 7,5 Milliarden RM. betragen.

Die Ermäßigung des Weizenjolls

W. S. Berlin, 5. Mai. (Eig. Draht.) Im Reichsanzeiger wird morgen die Verordnung über die Ermäßigung des Weizenjolls veröffentlicht. In der Verordnung wird bestimmt, daß die Mühlen, die bisher Auslandsweizen vermahlen haben, für 20 Prozent der Produktion, die sie zwischen April und Juni 1930 erreicht haben, eine Jollerermäßigung von 25 auf 20 Reichsmark erhalten. Die Verordnung ist vorläufig befristet bis zum 15. Juni 1931. Dann aber dann verlängert werden, was wahrscheinlich der Fall sein wird, wenn das Experiment mit der Ermäßigung des Weizenjolls glückt.

Berlin, 6. Mai. (Funkdruck.) Die heute zur Veröffentlichung gelangende Verordnung über die Weizenjolleremäßigung tritt am 15. Mai d. J. in Kraft.

Um den Brotpreis.

Berliner Mühlen wollen billiges Mehl liefern
Berlin, 5. Mai. (Draht.) Amlich wird mitgeteilt: Im Reichsernährungsministerium haben heute Besprechungen mit den Berliner Mühlen stattgefunden über die Mittel und Wege, wie den Bäckern das Roggenmehl zu einem Preise angeboten werden kann, der es ihnen auch bei Würdigung aller Umstände ermöglicht, den alten Brotpreis wieder herausstellen. Die Berliner Mühlen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, bei Vergabe gewisser Mengen von Roggen aus den Beständen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft das Mehl zu einem entsprechenden Preise zu liefern. Die letzten Einzelheiten werden voraussichtlich im Laufe des 6. Mai festgelegt werden. An die abschließende Besprechung mit den Berliner Bäckern wegen Senkung des Brotpreises unmittelbar anschließend.

$\frac{1}{2}$ tb **35**

DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

Mus der Stadt Wuppertal

Nr 105 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 6. Mai

Wird der Etat jetzt angenommen?

Am Freitag Stadtratsitzung in Elberfeld.

Der Oberbürgermeister ladet die Stadtratsmitglieder zur 10. diesjährigen Sitzung am Freitag dem 8. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, ins Elberfelder Rathaus ein.

Auf der Tagesordnung steht bekanntlich als erster, aber wichtigster Punkt die Beschlussfassung über die Deckung des Haushaltsplans für 1931. Die Vorschläge der Verwaltung sind unseren Lesern aus unseren Veröffentlichungen hierüber bekannt. Wir wiesen ebenfalls bereits darauf hin, daß sich die Beratungen nicht einfach gestalten werden. Die Gefahr besteht nach wie vor, daß der Etat wiederum der Ablehnung verfallt. Auf der einen Seite werden zum „Sozialdemokraten und Kommunisten“ nicht für die geringeren Wohlfahrtsätze der Deputiertenvereine sein. Das Zentrum wird, wie man hört, höchstens für die sogenannten „Warmer Nichtsätze“ eintreten. Auf der anderen Seite werden die bürgerlichen Fraktionen einschließlich Zentrum nicht die von der Verwaltung vorgeschlagene Verdreifachung der Bürgersteuer annehmen. Theoretisch besteht die Möglichkeit, daß sich eine Mehrheit für folgende Lösung findet: Verdoppelung der Bürgersteuer und die Warmer Wohlfahrtsätze. In diesem Fall ergibt sich aber die Frage: Was wird die Verwaltung tun? Das ungedeckte Defizit, das nach weiteren kleinen Einsparungen, auf die wir noch zu sprechen kommen werden, jetzt 5.268.380 Mark beträgt, würde bei dieser Regelung wieder auf ca. 6½ Millionen steigen, und ob die Verwaltung sich damit einverstanden erklären kann und wird, ist sehr zweifelhaft. Weniger Schwierigkeiten dürfte die Annahme der Realsteuersätze bereiten, da diese zwangsläufig sind. Die Zwangsversteigerung steht also drohend im Hintergrund der Verhandlungen.

Wie sich übrigens aus Grund der Beratung im Hauptausschuß herausgestellt hat, beträgt die Einnahme aus der Zählermiete für Gas, Wasser und Strom, deren Befreiung von der Stadtverordnetenversammlung am 10. April beschlossen worden war, und deren Beibehaltung jetzt von der Verwaltung beantragt wird, nicht 200.000 M., sondern 280.000 M. Nun zu den weiteren kleinen Wörtern, die in der Sitzung beschlossen wurden: Die Einsparungen beim Museum sind erhöht. Die Ausgaben für Anläufe für das Kupferstichkabinett sollen um 3000 Mark (nicht 2000 Mark), und die Ausgaben für Anläufe für die Gemäldesammlung um 3000 Mark (statt 1000 Mark) gekürzt werden. In der Wohlfahrtsatz sollen die Ausgaben „übertragbar“ sein. Im weiteren wurde dann noch genehmigt, daß zur Entlastung des Haushaltsplanes die Rücklagen für die Dachziegelabfabrik mit 7800 Mark mit verbundet werden. Für das ungedeckte Defizit von 5,2 Millionen Mark — das aber nach den obigen Ausführungen stark umfritten bleibt — hofft die Verwaltung bekanntlich auf einen Zuschuß von Reich und Staat zu den Wohlfahrtsätzen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung der Stadtratsitzung sind von geringerer Bedeutung.

50 Jahre Elberfelder Krieger-Verband

Stiftungsfest

am Samstag u. Sonntag den 10. Mai

Der Elberfelder Krieger-Verband blüht in diesen Tagen auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß ist eine größere Festlichkeit geplant, die am Samstag dem 9. und am Sonntag dem 10. Mai in Elberfeld vor sich gehen wird. Eine besondere Bedeutung kommt der Veranstaltung darum zu, daß der Präsident des Ruffhäuser-Bundes, General der Artillerie von Horn, anwesend sein wird.

Im einzelnen ist folgendes Programm aufgestellt: Am Samstag nachmittags 4.30 Uhr findet im Stadtratsgebäude im Elberfelder Rathaus die Festigung statt, in deren Verlauf der Oberbürgermeister Friedrich die Grüße der Stadtverwaltung übermitteln und die Generäle v. Horn und Dieffenbach Ansprachen halten werden. Außerdem sprechen Major v. Baum-Elberfeld und die Vertreter der Gaskorps. Dr. Bömer-Elberfeld eröffnet den Festbericht.

Abends 9 Uhr folgt dann der große Zap-

fenstreich auf dem Rathausvorplatz, der zweifellos bei der Bürgerkraft großes Interesse auslösen dürfte.

Das Programm für den Sonntag gestaltet sich wie folgt:

Antrittsbesprechung durch den Vorstand am Ehrenfestplatz. 1.15 Uhr: Antritt der Fahnenkompagnie (Helfertruppe). 1.30 Uhr: Abmarsch der Fahnenkompagnie von der Helfertruppe und Abholen der Fahnen beim Hause des ersten Verbands-Vorsitzenden, Majors v. Baum. 2 Uhr: Von hier aus Marsch durch die Stadt zum Realgymnasium. 2.15 Uhr: Antritt der Verbände in Sägen auf dem Schulhof des Realgymnasiums. 2.30 Uhr: Eintreten der Fahnen und geschlossener Abmarsch zur Zuhilfenahme der Zeit. 3.30 Uhr: Paradeaufstellung vor General der Artillerie von Horn. 4 Uhr: Festzug durch die Stadt (Königsstraße, Helfertruppe, Wall, Turmhof, Alter Markt, Töpferstraße, Bahnhofstraße, Stadthaus). 4.30 Uhr: Einzug in den Stadthausgarten und Vorbeimarsch vor General der Artillerie von Horn. Auflösung des Festzuges.

Reichsdachzeit am 15. Mai beendet

Der Reichsdachzeit in Düsseldorf hat für den Umfang des Regierungsbereichs Düsseldorf bestimmt, daß die Dachzeit für Reichsdach am 15. Mai endet, so daß der 16. Mai der erste Tag ist.

Die rheinischen Zeitungsverleger tagen in Barmen

Der Verein Rheinischer Zeitungsverleger und der Landesverband Rheinland des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Zeitungsgewerbe hielten gestern ihre Hauptversammlung im „Wuppertaler Hof“ in Wuppertal-Barmen ab. Der Vorsitzende Herr Duden-Koblenz

konnte eine große Zahl von Ehrengästen und Mitgliedern begrüßen. Es waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Friedrich, Landgerichtspräsident Dr. Kleinschmidt, Polizeipräsident Suermont, Oberstaatsanwalt von Lewinski, Vertreter der Reichsbahnverwaltung, Vertreter der Redaktionsorganisationen. Der Vorsitzende Duden wies in seiner Eröffnungsansprache auf die schwere Krisenzeit hin, die die deutsche Wirtschaft durchzumachen hat und versicherte, daß der Verein Rheinischer Zeitungsverleger seine ganze Arbeit daran setzen werde, das gemeinsame Ziel zu fördern: das Barmen hellere, lichtere Tage entgegenzuführen.

Namens der Gäste erwiderte

Oberbürgermeister Friedrich auf die Begrüßung. Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen den Hinweis, daß Verleger und Gemeinden gemeinsam hätten das Ringen um die Existenz. Er gedachte der Not der Zeit, unter der ja auch das Zeitungsgewerbe leide, und wies darauf hin, daß die Zeitung Schritt zu dem Wiederaufstieg sein solle. Die Zeitung sei das Spiegelbild des öffentlichen Lebens und sie solle das Gute aus den Zeitströmungen erkennen und für die Allgemeinheit nutzbar machen. Besonders die Gemeinden ständen heute im Brennpunkt der öffentlichen Erörterung, aber im Kampf der Meinung solle darauf hingewirkt werden, daß nicht alles in persönliche Verunglimpfung ausarte. Ein Gemeinschaftsgebanke müsse alle aufbauenden Kräfte unseres Volkstums erfassen. Die Presse könne dazu den Weg bereiten durch Aufklärung und Belehrung. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, die Tagung möge einen guten Verlauf nehmen. Für die Redaktionsorganisationen sprach der Vorsitzende des Vereins Wuppertaler Presse, Goebeler, beste Wünsche für erfolgreiche Arbeit zum Wohle des rheinischen Zeitungsgewerbes aus.

Nach den Begrüßungsreden hielt

Dr. Duden Rechtsanwalt Elaren

einen Vortrag über neue Entwicklungswege im deutschen Zeitungsgewerbe. Der Redner schilderte, indem er sich besonders an die Behandlung der Poststille hielt, die Veränderung, die das deutsche Zeitungswesen nach dem Kriege erfahren hat. Er wies darauf hin, daß die Umformung des früheren Beamtenstaates in einen Volksstaat

Zwecklose Gesuche.

Vom Polizeipräsidentium Wuppertal wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen erschienen in der Tagespresse Nachrichten über eine beabsichtigte bedeutende Verstärkung der Kriminalpolizei. Seitdem gehen beim Polizeipräsidentium Wuppertal Gesuche um Einstellung in die Kriminalpolizei ein, die zwecklos, da die Laufbahnen für Kriminalkommissar- und Kriminalassistenten-Anwärter für Bewerber aus freien Berufen noch gesperrt sind, überdies aus früherer Zeit bereits Bewerbungen in übergrößer Zahl vorliegen.

Vorsicht vor einem Betrüger.

Die Landes kriminalpolizeistelle warnt vor einem Betrüger, der sich als Kriminal- bezw. Gerichtsbeamter ausgibt. Er zeigt eine falsche Bescheinigung vor, in der zum Ausdruck gebracht ist, daß die Beamten des Postamtes Kallsgeld verausgaben, und daß er mit der Aufklärung beauftragt ist. Von dem Geldbeträger läßt er sich das von der Post empfangene Geld zur Prüfung aushändigen und verschwindet damit.

zu verlieren, sondern fahrend als subjektives Gebilde in ihrem engeren Kreise tätig zu sein. Sobald ging der Redner darauf ein, daß nach dem Kriege die Beziehungen zwischen den verschiedenen

Behörden und der Presse

sich wesentlich geändert und verbessert haben. Die Zusammenarbeit wurde im großen und ganzen wesentlich gefördert und damit auch das Verständnis für die gegenseitigen Aufgaben. Wenn auch noch vieles zu tun sei auf diesem Gebiete, meinte der Redner, so habe sich doch bereits eine weitgehende Wandlung zum Besseren vollzogen, die sich förderlich auf das Gemeinwohl ausgewirkt habe.

Den mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Ausführungen des Redners folgte der gefällige Teil der Hauptversammlung, in dem innere Fragen des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger behandelt wurden. Daran schloß sich eine Sitzung des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe, Landesverband Rheinland, an, die sich ebenfalls mit inneren Fragen der Organisation beschäftigte.

Eine Mittagstafel im Restaurant Torkelturn vereinigte die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein. Dort im Anblick der sich weit hinziehenden Wälder und Berge lernte manches der auswärtigen Mitglieder des Vereins die bisher ungeahnte Schönheit des Bergischen Landes kennen und schätzen.

Wünsche vom Warmer Kott.

Um den Autobusverkehr.

Der Kottier Bürgerverein trat gestern abend in der Restauration Vogel zu seinem Monatsversammlung zusammen. Wiederum konnten mehrere Zusatzaufnahmen getätigt werden. Wie die Verwaltung der Warmer Bergbahn in einem Schreiben mitteilte, ist die Autobus-Haltestelle am St. Petrus-Krankenhaus nunmehr als endgültig aufgehoben zu betrachten. Die Verwaltung war einem seinerzeit aus der Bürgerkraft laienwissenschaftlichen Wunsch gefolgt und hatte an der fraglichen Stelle eine Haltestelle neu eingerichtet. Die geringe Benutzung rechtfertigte jedoch ein Halten nicht mehr.

Bei dieser Gelegenheit wurde bemängelt, daß die Autobusanstöße auf dem Alten Markt nicht immer pünktlich eingehalten werden. Ferner wurde angefragt, ob über die Durchführung der Autobuslinie Kott-Bahnhof über die Kottstraße hinaus noch nichts Näheres bekannt sei. Der Vorstand versprach, versprochen jedoch, auch diese Angelegenheit zu verfolgen. In der Aussprache wurde weiter die Verbreitung des südbühnen Bürgervereins an der Kreuzung Schönebecker-Königsstraße gewünscht.

Mit großem Interesse folgte dann die Versammlung einem Lichtbildervortrag von Ing. Meyer. Die riesige Entwicklung des Elektrizitätswerkes wurde den Zuhörern in fesselnder Weise geschildert. Auch bekam man einen nachhaltigen Eindruck von der Kompliziertheit eines modernen Eltwerkes. Der Vortragende erntete starken Beifall.

Glossen vom Tage

Unter am Werk.

Als ob in diesen schlimmen Zeiten die Leute nicht Sorgen genug hätten! — Über mein, das ich vier, fünf zusammen, am Stammtisch, auf der Bank in den Anlagen oder sonst irgendwo, wo Zumpfpflanzen zu gedeihen pflegen. Da hoden sie und tuscheln und tuscheln und machen ehrlichen Leuten das Leben sauer.

„Gut sei es gehdort, Frau Denges —“, der und der soll auch — (vielleicht das Augen-zwinkern).

Der Giffpräger sieht, tut seine Wirkung. Die andere Unke wackelt zu dem nächsten „Reitenstuhl“. Die Augen funkeln vor Schadenfreude.

„Sie, die Firma — ist pleite, Ketten Sie, was zu retten ist!“

Und damit nimmt das Verderben vielleicht seinen Anfang. Die Firma, die man in dieser gemeingefährlichen Weise zu schädigen suchte, obne nicht, welches Unheil sich vor ihren Toren vorbe-

reitet. Die Geschäftslage, die Finanzen sind völlig gesund. Sie würde jeden Augenblick ihren Verpflichtungen nachkommen können.

Aber nun geht die Giffpräge auf. Die von den Unken mitleidig gemachten Mäuler, die eigentlich noch gar keine Zahlungen zu verlangen haben, kommen angefürt. Einer gibt dem anderen die Tür in die Hand. Die Leitung der Firma sucht nach Möglichkeit, um das Getöse zu strafen, alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, aber durch die Überstürzung, die Nervosität, die einreißt, kann es tatsächlich dazu kommen, daß die Zinsen des Hauses ins Bankrott geraten, daß der Zusammenbruch, den Dummheit und Schwachheit großgesprochen hatten, eintritt.

Die Unken häufen wieder in den Schömm. Sie haben erreicht, was sie wollten.

In solch niedrigen Weise hat man dieser Tage auch der bekannten Warmer Geschäft, dem „Haus Juliana“, mißspielden wollen. Auf einmal war das Geschäft da — — — die Zah-

Die Ausstattung Ihres Helmes

— sowohl Neuankerfertigung wie Umänderung in jeder Silarf — wird von uns sachgemäß und prompt ausgeführt. Größte Auswahl in Gardinen und Dekorafions-Stoffen, Teppichen, Läufersstoffen usw. usw.



PH. FREUDENBERG Elberfeld
Wall u. Herzogstr.

Verrat an Wolkmann

Roman von G. Panstingel

(28. Fortsetzung.)

Bernoff entgegnete ruhig:
„Ich kenne die Stadt schon von früheren Besuchen, Herr Hasenauer.“
„Na ja, da brauche ich Ihnen ja nichts zu erzählen. Aber das eine oder das andere werde ich Ihnen schon noch zeigen können. Das Wien von heute ist doch anders als das vor dem Kriege! Das werden Sie bald herausfinden. Herr Bernoff, wenn Sie länger hierbleiben, Sie wollen doch hoffentlich nicht gleich wieder zurück?“
„Nein, ich habe Ferien genommen. Die lange ich bleibe, weiß ich noch nicht. Aber immerhin ein bis zwei Wochen. Vielleicht sogar länger.“
„In jedem Fall sollte ich, daß Sie mit ankommen werden. Ihnen Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vielleicht darf ich Ihnen meinen zweiten Wagen zur Verfügung stellen?“
„Ich danke sehr, ich habe meinen eigenen Wagen hier.“
„Das hätte ich mir denken können. — Na, ich hoffe sehr, Sie bald bei mir zu Hause als Gast begrüßen zu dürfen.“
„In diese Möglichkeit hatte Bernoff nicht geglaubt. Aber es blieb ihm nichts anderes übrig als anzunehmen.“
„Es wird mir ein Vergnügen sein, Herr Hasenauer.“
„Und nun, verehrter Herr Bernoff, was führt Sie zu mir? Ich habe so eine Ahnung, als ob Sie auch etwas Geschäftliches auf dem Herzen hätten.“
„Kann der Rede wert, Herr Hasenauer. Eine Kleinigkeit. Verkauften Sie für mich heute fünf Millionen Franken?“
„Haben Sie denn etwas?“
„Genügt Ihnen eine Deckung von zehn Prozent?“
„Von Ihnen natürlich, Herr Bernoff! — Sie sind also sicher, daß die französische Regierung keine ausländische Hilfe bekommt? Haben Sie drüber etwas gehört?“
„So weit möchte ich noch nicht gehen. Aber ich bin der Meinung, daß der französische Staat noch weiter fallen dürfte.“
„Damals stand er auf siebenhundert holländischen Cent.“
„Na ja, wir haben es ja schon erlebt. Wenn es einmal beginnt, dann gibt es kein Halten mehr. Dann geht es hinunter.“
„Bernoff nickte ernst.“
„Freilich erzählte er Hasenauer nicht, daß zu gleicher Zeit die „Hansa“ in Amsterdam infolge eines dringenden Telegrammes ihres Cedes für dessen Rechnung fünf Millionen Franken gekauft hatte. Bernoff war eben kein Spieler mehr. Er hatte sich sofort eingebedeckt. Nur ihm war das ganz

ein Geheimnis, von dem Hasenauer aber nur die Verkaufsstelle sah.
Zwei Tage später fand der Franken auf fünf einhalb. Bernoff kam zu Hasenauer und bezahlte sein Konto.
Hasenauer lachte und sagte:
„Wenn Sie wieder so etwas für mich wissen, sagen Sie es! Ich habe zehn Millionen mitlaufen lassen und schon verdient.“
„Gratuliere!“
„Das müssen wir feiern, Herr Bernoff. Darf ich Sie für heute Abend zu mir zu Gast laden?“
„Ich möchte nicht gern lästig fallen.“
„Aber wer denkt denn daran! Also heute um fünf Uhr fahren wir hinaus.“
„Wohin — hinaus?“
„Wir wohnen im Sommer immer in der Villa meiner verstorbenen Schwiegereltern in Dadersdorf. Das ist ein kleiner Ort in der Nähe von Wien. Wo darf ich Sie abholen?“
„Wenn es Ihnen recht ist, komme ich hierher.“
„Abgemacht. Auf Wiedersehen!“

XXII.

Ein spanischer Tanz von Mojzkowsky

Pünktlich um fünf Uhr fand Bernoffs Wagen vor dem Hauptbahnhof Hasenauer.
Jan sah am Steuer und wunderte sich im stillen über seinen Herrn, der ihm außergewöhnlich zerföhrt und nervös erschien. Er war besorgt um ihn; denn, so eigentümlich es auch war, Jan war seinem Herrn ehrlich ergeben, obwohl der ihn nicht besser behandelte als alle anderen Menschen. Vielleicht sagte ihm irgendein Gefühl, daß die Auktionen Bernoffs so hart und schroff abzuwickeln war, weil er viel gelitten hatte. In Worten hätte er das vielleicht nicht ausdrücken können. Aber einfache Menschen haben oft ein feines Verständnis für anderer Menschen Leiden.
Heute war Bernoff sehr ruhig. Er sprach ruhig. Seine Hand vollendete manchmal mit einer Bewegung den abgebrochenen Satz.
„Was hatte er nur?“
Plötzlich ging eine Veränderung in ihm vor. Hasenauers Gesicht war ihm nahmen der Panik ergriffen. Es war, als ob Bernoff sich einen Ruck gab. Er war der alte, ruhige, abgemessene, überlegende, selbstsichere. Mit ungeheurer Willenskraft zwang er den Tumult in seiner Seele nieder.
Hasenauer schätzte seinen eigenen Wagen weg und ließ zu Bernoff ein. Er bestrahlte ihn in seiner überhöflichen Art und gab Jan die Fahrtrichtung an. Im Wagen begann er von dem zu sprechen, was ihm am meisten am Herzen lag.
„Was sagen Sie nur zu dem französischen

Franken? Er fällt und fällt! Nicht aufzuhalten! Glauben Sie nicht auch, Herr Bernoff?“
„Ich möchte mich nicht gern auf Voraussetzungen einlassen.“
„Vorsicht! Wie ein echter Amsterdamer! Ich bin es ja schließlich auch.“
„Nicht er, sondern Sie! Sie haben die ihm fehlende Würde zu wahren, die ihm fehlte. Aber die Sache ist zu deutlich. Niemand denkt daran, Frankreich zu helfen! Man hat uns ja auch nicht geholfen.“
Bernoff dachte sich im stillen, daß der Vergleich etwas hinfällig war; laut aber sagte er:
„Mit dem Franken dürfte wohl noch einiges zu verdienen sein.“
„Na, sehen Sie! Sie sagen es ja selbst!“
„Dabei überließ er, daß Bernoffs Worte doppel-sinnig waren wie die der Witba. Er hatte ja nicht gesagt, ob mit dem Franken oder Steigen etwas zu verdienen sei.“
Plötzlich schwenkte Hasenauer vom Thema ab.
„Das für einen schönen Wagen Sie haben! Der muß ja ein Deidenschelb sein!“
„Aber sofort kam er wieder auf sein altes Thema zurück.“
„Den haben sicher auch die Franzosen bezahlt?“
Der Mann war ein hoffnungsloser Spieler. Und dies „Gewächs“ hatte Herma ihm vorgezogen.

Hasenauer selbst fühlte, daß er sich zu weit hatte geben lassen, und versuchte wieder die Pose des großen, überlegenen Bankmannes anzunehmen.
Er sprach von den gewaltigen Industrie-unternehmungen, an denen er beteiligt war — und von seinen Beziehungen zu der österreichischen Aristokratie. Aber das glaubte ihm Bernoff nicht. Der österreichische Adel war wohl arg verarmt, aber doch noch nicht so weit heruntergekommen. Seinerzeit als Offizier eines vornehmen Regiments — unter dem Druck der gesellschaftlichen Verpflichtungen — hatte Hasenauer sich noch zusammennehmen müssen. Nun war seine schmutzige Krämer-natur längst schon durchgebrochen, und Bernoff bewies ihm, daß der österreichische Adel selbst heute sich mit solchen Menschen verband. Hasenauer sprach weiter und betäubte seinen Nachbarn mit Phrasen. Inzwischen kam Dadersdorf noch näher.
Bernoffs Gedanken wurden unruhig. Hier hatte er seine Jugend verbracht. Hier hatte er gelebt, und von hier aus war er in das große Erleben hineingekommen, das die Welt zerissen hatte. Und hier hätte er nun leben können, wenn nicht der Mann neben ihm mit seiner feilen Schmeichelei alles zerstört hätte. Einen Augenblick kam wieder blinder Haß in ihm auf. Hasenauer, wütender Haß! Seine Finger krallten sich in das Leder des Sitzes.
Warum hatte er Jan seinen lassen? Der Wagen konnte doch 140 Kilometer machen. Warum hatte er Jan nicht zurückgelassen und selbst gefahren? Zwei Kilometer weiter nach vorn war der kleinere Bahndurchschlag. Mit 140 Kilometer gegen die Mauer! Dann war alles aus. Und die Kräfte neben ihm wäre zerstört gewesen. Das schädete es schließlich, wenn auch er dabei draufging. War denn das ganze Leben überhaupt wert, gelebt zu werden?

Hasenauer sah die fahle Blässe auf seinem Gesicht und fragte besorgt:
„Recht! Ihnen etwas, Herr Bernoff?“
„Da wachte der aus seinen wilden Phantasien auf und lächelte matt.“
„Das ist nur eine vorübergehende kleine Schwäche.“
Und sich selbst gelobte er, sich nunmehr ganz im Raum zu halten.
Der Wagen fuhr unter dem Bahndurchschlag durch. Die ersten Häuser von Dadersdorf lagen vor. Wieder eine Krümmung, und Bernoff hatte die Selbstbeherrschung nicht einmal den Kopf zu wenden, als sie an der Wolkmann-Villa vorbeifuhren. Spielend nahm der starke Wagen den kleinen Hügel. Das Gartentor der Hochstätten-Villa stand offen. Jan fuhr auf Hasenauers Weisung hinein, den Kiesweg hinauf und hielt vor der Treppe.
Nichts rührte sich in Bernoffs Gesicht, als er ausstieg, obwohl er die Fremdengehalt gesehen hatte, die auf der Terrasse am Ende der Treppe saß und nun aufstand und langsam nähertrat.
„Herr Bernoff aus Amsterdam — meine Frau.“
Höflich beugte er sich über die Hand, die Herma Hasenauer ihm reichte. Erst dann blickte er auf. Sein Auge war ungetrübt, als er höflich sagte:
„Ich hoffe, daß ich nicht allzu sehr Ihre meine Gnädige.“
„Mein Mann hat Sie angelacht, und ich freue mich, Sie begrüßen zu können.“
Keine Spur des Erkennens lag in ihren Worten. Sie sprach mit der Verbindlichkeit und Höflichkeit der wohlvertrauten Dame. Aber Bernoffs feingehäutetes Ohr vernahm aus dem Ton, daß eine Welt zwischen ihr und ihrem Gatten lag. Sie bestrahlte in ihm den Haß ihres Mannes, nicht den Haß des Hauses. Also gab es kein Haus.
„Wie sollte es auch,“ dachte Bernoff, „Feuer und Wasser mischen sich nicht.“
Das Gespräch rollte in die Bahn alltäglicher Gesellschaftsreden.
„Kannten Sie Wien schon von früher, Herr Bernoff?“
„Gewiß, meine Gnädige. Ich kannte es noch in der guten Zeit.“
Bernoff gebrauchte die Anrede: „Meine Gnädige“, und nicht das Wienerische: „Gnädige Frau.“
„Also ist Ihnen der Unterschied aufgefallen?“
„Eigentlich nicht sehr. Er scheint mehr im Innern zu liegen als an der Oberfläche.“
„Aber dort ist er dafür um so härter! Darf ich Ihnen einen Rikar anbieten? Oder Cognac oder Whisky mit Soda?“
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

Bereit sein ist alles! Die finge Doustraum sollte freis Magat's Fleischbrühe vertrieben haben. Hat man keine selbstgemachte Fleischbrühe, oder kommt ungewarnt Besuch, immer sind Magat's Fleischbrühebrühe gebräutet, fertig und selbst schnell aus der Kälte. Sie sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gewürzen bereichert und enthalten alles, was zu einer guten Fleischbrühe gehört.

2371

Ausnahme

Die großen Sonder-Tage

Gardinen

jetzt

Moderne Schwedenstreifen	68,-
der praktische Vorhangstoff, 120 cm breit, 95, 50 cm breit	
Einmaliges Angebot! Ein großer Posten moderner K'seid.-Rips-Flammé	95,-
in vielen Farbstellungen, ca. 120-130 cm brt. 1.45, 50 cm brt.	
Ein Posten moderner Dekorations-Voile	145,-
bis 125 cm breit, ... Meter	
Dekorations-Cretonne	195,-
ca. 130 cm breit, aparte wunder-volle Zeichnungen u. Farben, Mtr.	
Ein Posten hochwertiger Jacquard-Rips-Flammé	245,-
ca. 135 cm breit, in neuester Ausmusterung Meter	

im Rahmen dieser Sondertage unter Normalpreisen

Achtung!

Ein großer Fabrikposten Einzel-Stores darunter ganz wertvolle edelste Materialien weit unter Preis!

Landhaus-Gardinen	18,-
enorme Mengen, in neuester Ausmusterung von	
Marquise	95,-
150 cm breit, 4-er beidseitig Gardinenstoff Meter	
Ein Posten Stores	95,-
volle Höhe, mit 30 cm langer Kordelranne Meter	
Etwas Besonderes: Moderne Stores	195,-
auf feinen Marquise-Stoffen, mit soliden Einsätzen u. Stengel-fransen Meter	
Letzte Neuheit! Stickerel-Stores	390,-
auf la Öttertüll, ca. 225 cm hoch Meter	

Meyer

NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Nr. 105

Spionage
Beckton,
Spionageber
Angehöriger
Ariminalpoli

Wieder b
Niederm

Washington
duras, der
galt, ist n
schen unter
rara haben
garnison
Grenze von
Die Garniso
nition aus
ihr gelungen

Was wirk

Durch die
nien, des
des hohen
die Frage
einer der
Ritterorden
schaft als
licht, in
Goldenen
jung in
worden, u
sich die
stierkraft
nen Blies
Guten, H
Ruhm des
des Heiligen
Förderung

Städt. BU
Donner
Barmen: 8 bis
Abonnem.
Berg. Oper
Elberfeld: Ges

Im Sa
Mittwo
Freitag z
Wer is
2 1/2
Lach
Anfang 8.1

Café
Me
H. M
Donnerst
1108
Gildeh
mit grob
u. a. Preis
Freiflug
Gildehof-Tr
◆ 2

SAN
HOHE
DEGERLO
für physik.
ren u. a. Fast
Bade- u. Luft
Schwest' pfle

GuTsh



Verlobung der Prinzessin Ileana von Rumänien.

Die Prinzessin Ileana von Rumänien, die jüngste Schwester des Königs Karl, hat sich mit dem Herzog Anton von Habsburg verlobt. Der Bräutigam ist 30 Jahre alt und ein bekannter Aviatiker; er wohnt in Barcelona und ist mit der spanischen Königsfamilie verwandt. Die Hochzeit soll im Juni in Rumänien stattfinden.



Abstimmungen im Landtag

Berlin, 5. Mai. (Drahtb.) Nach der (mitgeteilten) Rede des Ministerpräsidenten Braun wurde im Landtag die Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Hr. Nibel (Zentr.) erklärte, das Volksbegehren habe die Hoffnungen der Rechten schwer enttäuscht. Die Deutsche Volkspartei habe die Agitation gegen eine Regierung mitgemacht, die ihren Außenminister Stresemann so stark unterstützt habe.

Hr. Lindner (Christl. Soc.) führte aus, die Tatsache, daß man z. B. Aufrechterhaltung am Diermorgen verboten habe, zeige, wie wenig man heute in Preußen Rücksicht nehme auf die Gefühle des christlichen Volkes. Überall sehe man, wie man zweierlei Maß anlege. Deshalb seien seine Freunde auch für das Volksbegehren gewesen. Das Streben gehe heute dahin, Zentrum und Sozialdemokratie zu trennen. Die Rede des Deutschnationalen Schwedt sei allerdings ein untauglicher Versuch gewesen, zur Erreichung dieses Ziels beizutragen.

Abstimmungen

Das Haus unterbrach hierauf die Beratung zur Vornahme der Abstimmungen zum Fortschaffungsgesetz. Die Anträge des Hauptausschusses wurden bekämpft.

Das Haus nahm hierauf die Abstimmung über die Anträge des Geschäftsausschusses auf Aufhebung der Immunität kommunistischer und nationalsozialistischer Abgeordneter zwecks Strafverfolgung vor. Die Strafverfolgung der Abgeordneten Grasse und Duddins (Kommunisten) sowie der Abgeordneten Lohse und Finkler (Nationalsozialisten) wird freigegeben.

Annahme fand in zweiter Beratung der Gesetzentwurf zur Änderung des preussischen Wohnungsgesetzes, der besagt, daß, soweit für die Befriedigung von Wohnverhältnissen, Häuserblocks und dergleichen der erforderliche Grund und Boden bis zum 31. Dezember 1935 im Enteignungsweg in Anspruch genommen werden muß, die Zulässigkeit der Enteignung durch den Minister für Volkswohlfahrt ausgesprochen wird. In der namentlichen Abstimmung stimmten 253 Abgeordnete der Linksparteien und der Mitte für das Gesetz, eine Stimme wurde dagegen abgegeben. Die Rechtsparteien hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Hr. Schulz, Neufeld (Komm.), betonte dann bei der Fortsetzung der Aussprache, der Ministerpräsident schweige zu den Arbeiterfrage beherrschenden aktuellen Fragen. Braun habe und fördere den Brotwucher. Die Haltung des Ministerpräsidenten sei daher ein politisches

Verbrechen. (Lebhafte Zustimmung bei den Kommunisten. — Vizepräsident Dr. von Kries ruft den Redner zur Ordnung.)

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen zum Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten finden am 7. Mai statt. Es folgte die zweite Lesung des Haushalts des Finanzministeriums.

Hr. Rasper (Komm.) verlangte als Berichtserhalter vom Finanzminister Auskunft über etwa im Reich bestehende Pläne für eine neue Kürzung der Beamtengehälter.

Hr. Wirth (Deutschn.) verlangte, daß der Finanzminister mit den versprochenen Einsparungen jetzt endlich ernst mache. Um ihm dazu Gelegenheit zu geben, hätten die Deutschnationalen einen Antrag eingebracht, wonach im Haushaltsjahr keine Gelder für repräsentative Zwecke auszugeben werden und die Haushalte von Gemeinden nicht genehmigt werden sollten, in denen Repräsentationsgelder auszuwerfen seien. Die freie Wirtschaft beflage sich mit Recht über die hohen Personalkosten der öffentlichen Verwaltung. Die Ursache der hohen Personalkosten liege in der schlechten Beamtenpolitik der Regierung.

Hr. Dr. Geh (Zentr.) erörterte konfessionelle Paritätsfragen. In der höheren Beamtenschaft des preussischen Justiz-, des Wohlfahrts- und des Landwirtschaftsministeriums, die von katholischen Ministern verwaltet würden, sei das Paritätsverhältnis wenigstens einigermaßen hergestellt. Dagegen zeige sich eine krasse Ungleichheit noch bei der mittleren Beamtenschaft, von der z. B. im Justizministerium nur 16 von insgesamt 102 katholisch seien, im Wohlfahrtsministerium 7 von 78 und im Landwirtschaftsministerium 17 von 192. Auf dem Land sei ein besonders interessantes Beispiel die Zusammensetzung der Doppelner Regierung. Der Regierungsbefehl Doppelner bestehe zu 88,5 Prozent aus Katholiken. Von den 42 höheren Beamten bei der Wuppertaler Regierung seien aber immer noch 27 evangelisch. Der Redner fragte, ob es wohl denkbar wäre, daß in Pommern zwei Drittel der höheren Beamten katholisch seien. Die Katholiken seien in Preußen auch heute noch lange nicht entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil an der Staatsverwaltung beteiligt. Die Katholiken müßten vom demokratischen Staat erwarten, daß er ihnen mit allen Mitteln zur Verhellung der konfessionellen Parität auf personalpolitischem Gebiet ver helfe.

Um 17 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch, 12. Mai, vertagt.

Spionagefall im Reiterregiment 9.

Breslau, 5. Mai. (Kunstsprach.) Wegen Spionageverdachts zugunsten Polens wurde ein Angehöriger des 9. Reiterregiments durch die Kriminalpolizei verhaftet.

Wieder blutige Kämpfe in Honduras. Niedermegung von Bundesstruppen.

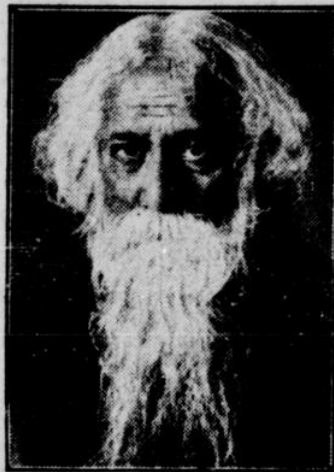
Washington, 4. Mai. Der Aufstand in Honduras, der bereits als völlig niedergeschlagen galt, ist neu aufgeflammt. Die Aufständischen unter Führung des Generals Gregorio Ferrera haben etwa 50 Mann der Bundesgarnison Santa Rosa de Copan (an der Grenze von Guatemala) niedergemetzelt. Die Garnison hätte kapituliert, als ihr die Munition ausgegangen wäre. Nur teilweise sei es ihr gelungen, zu flüchten.

Was wird aus dem Goldenen Vlies?

Durch die Abdankung des Königs von Spanien, des Großmeisters des spanischen Ordens des Goldenen Vlies, ist auch die Frage der Großmeisterschaft des Ordens, der einer der angesehensten und ältesten weltlichen Ritterorden ist, akut geworden. In seiner Eigenschaft als Großmeister hatte Alfons XIII. die Absicht, in Barcelona ein Kapitel der Ritter des Goldenen Vlieses abzuhalten. Durch die Umwälzung in Spanien ist auch dieser Plan vereitelt worden, und es drängt sich die Frage auf, wie sich die Zukunft des Ordens und seiner Großmeisterschaft gestalten wird. Der Orden vom Goldenen Vlies wurde im Jahre 1429 von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, zum Lob und Ruhm des Erlösers und der Jungfrau Maria und des Heiligen Andreas wie zum Schutz und zur Förderung des christlichen Glaubens und der Hei-

ligen Kirche, zur Tugend und Vermehrung guter Sitten" gegründet. Infolge der Vermählung Marias von Burgund mit dem Erzherzog Maximilian von Österreich ging dann die Großmeisterschaft auf das Haus Habsburg über. Als Kaiser Karl VI. nach dem spanischen Erbfolgekrieg Spanien verlor, teilte sich der Orden in einen österreichischen und einen spanischen Zweig, und die Großmeisterschaft des spanischen ging auf den König von Spanien über, doch blieb das Ernennungsrecht der Ritter seitens Spaniens stützig und ist von Österreich niemals anerkannt worden.

Rabindranath Tagore 70 Jahre alt.



Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore, Träger des Nobelpreises für Literatur im Jahre 1913, begibt am 6. Mai seinen 70. Geburtstag.

Städt. Bühnen Wuppertal
Donnerstag den 7. Mai:
Barmen: 8 bis nach 10: 32. Donnesstag:
Abonnem. Wozzeck, Oper von Alban Berg. Opernpreise.
Elberfeld: Geschlossen. 267b

Im Salamander

Mittwoch, Donnerstag, Freitag zum letzten Male:

Wer ist der Vater?

2 1/2 Stunden
Lachstürme

Anfang 8.15 Uhr. Kleine Preise

Bega Tanzpalast Elberfeld.

Heute Mittwoch u. Donnerstag:
Wunschkabende der beliebtesten Sensations-Jazz- und Tango-Kapelle

Ferry Kies

mit seinen Solisten.

NEU! Nur 2 Tage! NEU!
Gastspiel d. Xylophon-Virtuosen

Karl Rob. Mann

Weltrekord-Inhaber.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Elegante Gesellschaftskränze.
Keine Preiserhöhung!
Eingang nur Königsstraße 87.

ANZEIGER

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
für Berg, Hütten,
Maschinenwesen.

VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Café Merkur

Barmen

Kapelle H. Nachtsheim

spielt!

Donnerstag den 7. Mai 1931

Gildehof - Abend!

mit großen Überraschungen,
u. a. Preisverteilung. — 1. Preis

Freiflug über Wuppertal

Gildehof-Trio! Mark Lutz! Dr. Walter

2 Kapellen

RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag den 10. Mai,
Mittwoch den 13. Mai,
Himmelfahrt den 14. Mai,
3.30 Uhr

u. Preis von Westfalen

Ehrenpreis u. 15.000,-
Verlosungsrennen
4 Gewinne.

Ca. 1%
jährlich zahlen Sie bei uns Ver-
waltungskosten anstatt heute üb-
licher 8-10% Bankzinsen. Zins-
freies Geld für alle Zwecke er-
halten Sie durch die älteste
mitteld. Bausparkasse

Thuringia

Akt. Ges. Wartburgstadt Eisenach
(Vertragsgesellschaft maßgebend.
Verbände), Versicherungsschutz b.
15.000,- RM. Fordern Sie heute
noch Angebot von unserem

Vertrauensmann Ernst von der Heide, W.-Barmen-U.,
Bismarckstraße 65, Fernruf 580 65.

Silber-Bestecke

massiv 800. Tafelbest. u. garant. 100 gr.
stärkster Silberauflage aus eigener Fa-
brikation. 30 Jahre schriftl. Garantie.
Entzückende Muster. Direkt an Private,
frei Haus, ohne Spesen, zu Spottpreisen.
z. B. eine Tisch. Kompl. Garnitur f. 12
Pers. mit prima rostfreien Klängen von
Mk. 120,- an. Niedrige Monatsraten. Ohne
Anzahlung, 8 Tage zur Ansicht. Keine
Wechsel. Verlangen Sie kostenlos Katalo-
g und Preisliste.

Gustav Edel, Solingen, Friedrichstr. 374

was
sagen Sie
dazu?

mit 22⁵⁰

NUR DONNERSTAG 7. GÜLTIG

ALSO:

EILEN SIE ZU

Wuppertal-
Barmen
Wertherstr. 42

(Schubert von Wort und Bild verbunden)

Ein hauchleichtes, duftiges
Gesamt, leicht wie
ein klarer Sommertag —
aus Kunstseiden-Geor-
gette auf einem Crêpe
de Chine - Unterkleid.
Die zarte Grundfarbe be-
lebt ein modernes, gro-
ßes Blütenesson in ef-
fektvollen Farbtonen.
Das ärmellose Kleid
hat den eleganten Glok-
kenrock, die schicke Ja-
ke den Glockenärmel.
Und für ein Kleid
mit den Reizen des
hier beschriebenen ist
unser Extrapreis

7⁵⁰

9⁷⁵

13⁵⁰

17⁵⁰

22⁵⁰

27⁵⁰

32⁵⁰

37⁵⁰

42⁵⁰

47⁵⁰

52⁵⁰

57⁵⁰

62⁵⁰

67⁵⁰

72⁵⁰

77⁵⁰

82⁵⁰

87⁵⁰

92⁵⁰

97⁵⁰

102⁵⁰

107⁵⁰

112⁵⁰

117⁵⁰

122⁵⁰

127⁵⁰

132⁵⁰

137⁵⁰

142⁵⁰

147⁵⁰

152⁵⁰

157⁵⁰

162⁵⁰

167⁵⁰

172⁵⁰

177⁵⁰

182⁵⁰

187⁵⁰

192⁵⁰

197⁵⁰

202⁵⁰

207⁵⁰

212⁵⁰

217⁵⁰

222⁵⁰

227⁵⁰

232⁵⁰

237⁵⁰

242⁵⁰

247⁵⁰

252⁵⁰

257⁵⁰

262⁵⁰

267⁵⁰

272⁵⁰

277⁵⁰

282⁵⁰

287⁵⁰

292⁵⁰

297⁵⁰

302⁵⁰

307⁵⁰

312⁵⁰

317⁵⁰

322⁵⁰

327⁵⁰

332⁵⁰

337⁵⁰

342⁵⁰

347⁵⁰

352⁵⁰

357⁵⁰

362⁵⁰

367⁵⁰

372⁵⁰

377⁵⁰

382⁵⁰

387⁵⁰

392⁵⁰

397⁵⁰

402⁵⁰

407⁵⁰

412⁵⁰

417⁵⁰

422⁵⁰

427⁵⁰

432⁵⁰

437⁵⁰

442⁵⁰

447⁵⁰

452⁵⁰

457⁵⁰

462⁵⁰

467⁵⁰

472⁵⁰

477⁵⁰

482⁵⁰

487⁵⁰

492⁵⁰

497⁵⁰

502⁵⁰

507⁵⁰

512⁵⁰

517⁵⁰

522⁵⁰

527⁵⁰

532⁵⁰

537⁵⁰

542⁵⁰

547⁵⁰

552⁵⁰

557⁵⁰

562⁵⁰

567⁵⁰

572⁵⁰

577⁵⁰

582⁵⁰

587⁵⁰

592⁵⁰

597⁵⁰

602⁵⁰

607⁵⁰

612⁵⁰

617⁵⁰

622⁵⁰

627⁵⁰

632⁵⁰

637⁵⁰

642⁵⁰

647⁵⁰

652⁵⁰

657⁵⁰

662⁵⁰

667⁵⁰

672⁵⁰

67

In einigen Tagen erscheint:

Sommer 1931



FAHRPLAN
DES GENERAL-ANZEIGERS
DER STADT WUPPERTAL

PREIS 60 PFG.

Der sehr beliebte Fahrplan ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungs-Kiosken, in Zigarrengeschäften sowie in unseren Filialen und bei den Botenfrauen.

Neue Sprengstoff-Funde auf Schweizer-Reiserve.

Offen, 6. Mai. Am vergangenen Samstag wurden, wie erst jetzt bekannt wird, in der Grube Schweizer-Reiserve bei Reparaturarbeiten durch einen Arbeiter wiederum acht Sprengpatronen und 85 Rindtapfen gefunden und dem diensttuenden Betriebsführer übergeben. Es konnte festgestellt werden, daß der Sprengstoff aus dem Jahre 1925 stammt. Die Sprengpatronen waren noch so gut erhalten, daß sie wahrscheinlich nicht so lange in der Grube gelegen haben.

Wegen gemeinschaftlichen Nordversuches angeklagt.

Offen, 6. Mai. Bilder, die an einen schlechten Roman erinnern, entrollte gestern eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Angeklagt waren der 21 Jahre alte Schuhmacher Albert Weichler aus Bottrop und seine Tante, die sich beide wegen gemeinschaftlichen Mordes zu verantworten hatten. Der junge Bursche war aus Frankfurt a. M. in das Ruhrgebiet zugewandert und hatte bei seinem Onkel in Bottrop Wohnung gefunden. Zum Dank dafür knüpfte er ein Liebesverhältnis mit der Frau seines Onkels an, und beide beschloßen, den Onkel aus dem Wege zu räumen. Nachdem ein Arbeitskollege es abgelehnt hatte, den Mann gegen eine namhafte Geldbelohnung in der Grube zu ermorden, tötete die Frau ihren Mann nachherweise an eine einsame Stelle, an der der Liebhaber mit der Pistole in der Hand lauerte. Er fand aber nicht den Mut zu der Tat. In der Nacht zum 8. Januar d. J. wurde er von dem Onkel, der durch ein Geräusch aufgewacht war, unter dem Bett hervorgeholt. Der Liebhaber hatte eine Pistole

in der Hand, während die Frau, die ebenfalls in dem Bett schlief, ein Rasiermesser unter dem Kopfkissen zurechtgelegt hatte. Auch jetzt fehlte dem Liebhaber der Mut, den Mann umzubringen. Das Schwurgericht verurteilte Tante und Nefen zu einer Gefängnisstrafe von je einem Jahr, drei Monaten.

Erwerbsloser gewinnt 100 000 RM.
Bö. Köln, 5. Mai. Der Hauptgewinn der Volkswohl-Lotterie von 100 000 RM. fiel auf einen Familienvater mit mehreren schulpflichtigen Kindern, der schon jahrelang erwerbslos ist. Er hatte sich das Glücklos aus dem Fenster geben lassen.

Warum General Lao Muan den Kopf verlor

Erzählt von E. Conz.

Wenn man die schreckliche Geschichte von der Feindschaft zwischen den Generälen Wan Schi-tsi und Lao Muan richtig erzählen will, so muß man bis in jene gar nicht fernen Zeiten zurückgehen, da die beiden gewichtigen Figuren auf dem Schauplatz chinesischen Kriegsspiels noch weit hinten in Kansu im heimatlichen Dorfe Kwang-tung Schweine hüteten.

Bei dieser durchaus nicht gering zu schätzenden Beschäftigung entstand der Streit. Lao Muan's großer Eifer ergab sich mit einer von Wan Schi-tsi's Säuen und erhielt dabei von deren Herrn einen Stodhieb über den Rücken. Diese Handlungsweise löste in Lao Muan's Lager empörtes Grollen aus. Bekanntlich kann ja jedes Tierchen sein Bläffchen verlangen. Deshalb warf Lao Muan dem bisherigen Freunde mit einem Stein ein Loch in den Schädel.

Vorläufig sagte Wan Schi-tsi zwar nichts. Aus dem einfachen Grunde, weil er als Chünmüchiger dazu nicht in der Lage war. Nachdem er aber wieder soviel Lebensgeister gesammelt hatte, um sich nach Hause in seinen Stall zu schleppen, mußte er erfahren, daß Kwang-tung inzwischen der Schauplatz eines anderen Ereignisses gewesen war. Eine Abteilung Nordtruppen hatte das Dorf durchquert und dabei Lao Muan's und Wan Schi-tsi's Schweineherden mitgenommen. Allem Anschein nach war es Lao Muan sofort gelungen, sich mit den Soldaten auf guten Fuß zu stellen. Begreiflicherweise ärgerte sich Wan Schi-tsi mächtig. Und da für ihn ohne seine Schweine in Kwang-tung doch kein Reis gekostet wurde, so schlug er sich während auf die Seite der Südruppen. „Denn“, sagte er sich, „auf diese Weise bekomme ich vielleicht einmal Gelegenheit, diesem Lumpen von Lao Muan gegenüber zu stehen, und dann knalle ich ihn nieder.“

In seinem neuen Beruf konnte Wan Schi-tsi bald die Erfahrung machen, daß Kwang-tung, die Heimat jener Tagengestalt, die es einst bis zum Türhüter beim Hof des Kaiserpalastes gebracht haben sollte, immer noch die Wiege großer Männer war. Denn er stieg selbst für chinesische Verhältnisse überraschend schnell.

Mit dem Essen war es in der Gegend ein wenig schlecht bestellt. Deshalb übertrug man dem ortsfürstlichen Wan Schi-tsi bald die Führung eines kleinen Requisitionskommandos. Doch der brave dachte nicht daran, anderen die gebratenen Tauben in den Hals zu jagen, machte sich mit seinen sechs Mann selbständig, gewann dank seinem steigenden Rufe als Meister auf dem Gebiete kostenloser Lebensmittelbeschaffung rasch neue Anhänger und sah sich nach wenigen Monaten an der Spitze einer Bande von tausend gleichgesinnten Wiedermännern. Er war eine Nacht geworben, mit der die Südruppe rechnen mußte.

So erhielt er eines schönen Tages einen langen und höflichen Brief aus Kansu, den ihm — das Lesen war ja schwerer zu lernen als das Kriechen — sein Schreiber vorlas. Er sollte an der Spitze seiner „Truppe“ als Oberst in die

Südruppe eintreten. Wan Schi-tsi überlegte sich den Fall und ließ zurückschreiben: „Ich habe jetzt dreitausend Mann bei mir, alle aufgezogen. Kann ich General werden?“ — „Ja“, antwortete Kanfing, und etwas mehr als zwei Jahre, nachdem er zuletzt seine Herde geheißen hatte, führte er eine Brigade.

Da fiel ihm eines Tages ein, daß er gar nicht mehr an seine Nache gedacht hatte. Er schämte sich ein wenig vor sich selbst, doch dann meinte er, aufgeschoben sei noch nicht aufgehoben. Kurz darauf fand er Veranlassung, sich über seinen Divisionär zu ärgern, und der treue Krieger Wan Schi-tsi schlug sich mit einem seiner Brigaden auf die Seite der Nordisten, die ihn mit offenen Armen aufnahmen und zum Divisionsgeneral machten.

Nun ist es allmählich Zeit, sich wieder mit Lao Muan und seiner vereinigten Schweineherde zu beschäftigen. Letztere lebte gerade noch lange genug, um einen General auf den braven Hirtzen aufmerksam zu machen, der seine Schutzbeholdungen nicht im Stiche ließ. Das Gefasel dem hohen Herrn außerordentlich. „Teufel“, dachte er, „so müßten deine Unterführer sein, daß sie ihre Leute nicht in der Tasche lassen, wenn etwas schief geht.“ So besah er sich den Mann näher, ließ ihn probeweise in eine Uniform fieden und fand, daß Lao Muan darin nicht schlechter ausfiel, als der Durchschnitt aller schlagkräftigen Offiziere. Die Folge davon war, daß der General dem ehemaligen Schweinehirten ein kleines Kommando anvertraute. Lao Muan verband mit seinem Pfund zu wuchern, und im Hin und Her des Krieges wurde er — allein in China weiß man Tüchtigkeit noch richtig zu werten — eines schönen Tages Brigadegeneral.

Der Strategie Lao Muan dachte kaum noch an seinen einstigen Freund und Widersacher, den Schweinehirten Wan Schi-tsi, als er den Befehl erhielt, sich mit seiner Brigade zwischen zwei andere einzufügen. Das tat Lao Muan auch so gewissenhaft, daß er bald darauf Erholung in der Schlacht finden mußte.

Als er nun über den Marktplatz von Tschintun stolzierte und die jungen Damen mit schmerzhaftem Blick musterte, stand er plötzlich einem anderen General gegenüber. „Kauft mich der Affe?“ Er sagte sich an die Stirn. Der Mann vor ihm war — Wan Schi-tsi, sein einstiger Kollege. Ein Gespräch, das sich durchwegs in konventionellen Formen bewegte, belehrte ihn darüber, daß er seinem neuen Vorgesetzten gegenüberstand, dem Divisionär, dem seine Brigade zugeteilt worden war. „Gratuliere“, sagte jeder, und dann verabschiedeten sich beide etwas übereilt voneinander.

Doch als Lao Muan nach zwei erholungsreichen Tagen zu seiner verwalteten Truppe zurückkehrte, erlebte er eine neue Überraschung. Eine Kompanie hielt seinen Kraftwagen auf offenem Gelände auf, und der dazu gehörige Hauptmann meinte höflich: „Der große General Wan Schi-tsi würde sich glücklich schätzen, den Herrn General

heute bei sich zum Essen zu sehen.“ — „Nein“, wollte Lao Muan höflich danken. „Ich muß rasch zu meiner Truppe.“ — „Unmöglich“, beharrte wieder der Hauptmann. „Seine Exzellenz würde es sehr übernehmen, wenn Sie seine Einladung ausüben wollten.“ Dann setzte er seine eine halbe Kompanie vor, die andere hinter den Kraftwagen. Angesichts einer so einbringlichen Einladung blieb Herrn Lao Muan nichts anderes übrig, als ihr zu folgen.

Doch der Empfang war herzlich. General Wan Schi-tsi ließ seinen Brigadier an seiner Rechten Platz nehmen und überhäufte ihn mit Höflichkeitsschmeicheleien. Er war von einer Lebenswürdigkeit, die Lao Muan unheimlich wurde, weshalb der Gast zögerte, die kostbaren Speisen zu berühren. Da lachte Wan Schi-tsi und nahm sich selbst zuers. Und Lao Muan schämte sich. Wie konnte er nur seinen einstigen Freund so verbächtigen!

Ein köstliches Gericht folgte dem anderen. Schnaps und auch Schaumwein wurden aufgeschoben. „Auf unsere Freundschaft“, hob Wan Schi-tsi sein Glas, „auf daß sie ewig dauere! Doch nun kommt die schönste aller Schüsseln.“

Auf seinen Wink trug ein Koth eine große Platte herein. Lao Muan lachte: „Da ist ja nur ein Kranz von grünem Salat! Wo ist denn das Gericht, das dort hinein gehört?“ — „Auf deinen Schültern!“ sagte Wan Schi-tsi.

Der tapfere General Lao Muan fand keine Zeit, sich über diese Antwort zu wundern, denn im nächsten Augenblick spürte er einen Schlag im Genick. Dann lag sein Kopf, vom Koth — dem Helfer — funfgeordnet mit einem Hieb vom Hals getrennt, mitten auf der Schüssel.

„Er wollte uns verraten“, ließ Wan Schi-tsi am gleichen Tag aus Kommando melden. „Da habe ich ihn bestraft, bevor er Unheil anrichten konnte.“

Es bleibt bei Gladbach-Rheindt.

Das Staatsministerium verfaßt seine Zustimmung zur Namensänderung.

Bö. Gladbach-Rheindt, 5. Mai. Wie wir hören, hat das Staatsministerium seine Zustimmung zu der von der Stadtverordnetenversammlung mit 28 auf 27 Stimmen beschlossenen Namensänderung von Gladbach-Rheindt in Gladbach nicht erteilt. Offenbar hat sich das Staatsministerium bei dieser Entscheidung von der Tatsache des allzu knappen Abstimmungsergebnisses, das auch leicht anders hätte lauten können, leiten lassen. Damit ist diese für den Frieden der Stadt so gefährliche Angelegenheit erledigt.

Tod eines Liebespaares im Hengstsee.

Hagen, 6. Mai. Der Wärter des Stauwehres am Hengstsee bemerkte abends gegen 10 Uhr, daß eine Person im Wasser versank. Er benachrichtigte die Feuerwehr, die nach 15 Minuten eine Leiche bergen konnte. Es handelte sich um ein 22jähriges Mädchen. Gestern vormittag wurde die Feuerwehr abermals benachrichtigt, daß am Grunde des Hengstsees noch eine Leiche liege. Die Feuerwehr konnte die Leiche bergen. Es handelte sich um einen jungen Mann, den Begleiter des Mädchens. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein Liebespaar aus Bochum handelt. Montag abend ließen sich die beiden jungen Leute noch in einem Restaurant ein Abendbrot geben und verließen kurz vor zehn Uhr das Lokal. Der junge Mann schrieb seinen in Bochum wohnenden Eltern, daß er in der Nähe Hagens ins Wasser gefallen würde. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Taschentücher

Bei diesen Preisen sollten Sie Taschentücher auf Vorrat kaufen! Sie wissen, daß Taschentücher leicht verloren gehen, und daß man stets zu wenig Taschentücher hat.

Damen-Tücher
mit farbiger
Muschelzacke 0.15

Damen-Tücher
aus Mako, mit Hohlbaum,
in weiß und buntkantig 0.20

Herren-Tücher
buntkantig, mit und ohne Hohl-
baum od. weiß mit Buchstaben 0.25

Herren-Tücher
buntkantig, wasch- und
kodiert 3 Stück 0.50

TIETZ

ELBERFELD

Tapeten (Spottbillig)
Wolle v. 10 Pf. an,
Bettst. Sie bitte
mein reich. Muster-
Lager, C. Neuf. 5.
Ecken, 1911 v. 1912.

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt. Überall zu haben.

Überall bekannt

Ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

Durch **Fisch** ist im Sommer öfter Fisch!



gesund und frisch

Wir werben weiter durch billige Preise

Für heute u. folgende Tage empfehlen wir in blutfrischer Ware:

Kabeljau schneeweiß ohne Kopf 20,- im Schnitt 25,-

Schellfisch bester o. Kopf 30,- im Schnitt 40,-

Fischfilet ohne Haut u. Gräten 28,-

Fisch-Einkauf - Vertrauenssache!

Paul Hirschmüller, Barmen und Elberfeld
„Nordsee“-Vorkaufsstellen, Barmen u. Elberfeld
Elberfelder Fisch- und Muschellager K. ten Eicken, Sachstr. 28.

Gut haben ist NOT

Seitungs-Manufaktur

billig abzugeben, C. H. Rathenaustr. 50.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 105 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 6. Mai

Reichssubvention verhindert Reichsbahn-Defizit.

Der Abschluß der Reichsbahngesellschaft

Niederschlagung von 133,56 Mill. RM. Reichskrediten. — Auflösung des Vorjahresvortrags von 178,94 Mill. RM. — Ausgleich für 1931 ein ungelöstes Problem. — Immer noch 831,38 (i. V. 859,41) Mill. RM. flüssige und doch nicht angreifbare Mittel. — Gesetzliche Regelung des Kraftwagenverkehrs oder Erhöhung der Rohstofftarife?

WG. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die schon in den Jahren 1928 und 1929 mit knapper Not einem Defizit entronnen war, hätte, wie der jetzt vorliegende und vom Verwaltungsrat bereits genehmigte Abschluß für 1930 deutlich erkennen läßt, für dieses wirtschaftskritische Jahr eine Unterbilanz von rund 100 Millionen RM. wirklich ausweisen müssen, wenn nicht das Reich auf 133,56 Millionen RM. Forderungen verzichtet hätte und außerdem der Vorjahresvortrag von 178,94 Millionen RM. hätte herangezogen werden können. Die Verwaltung bemerkt im Bericht, der Güterauslastung habe sich um etwa ein Sechstel gegenüber 1929 verringert. Im ganzen blieben

die Einnahmen um 14,33 Prozent oder absolut um 763,5 Millionen RM. hinter dem Vorjahr zurück.

Bei der Neuordnung der Reparationen habe die Reichsbahn auch keine Entlastung erhalten. Im Gegenteil sind, da die Reparationssteuer von 600 Millionen RM. nunmehr monatlich, und zwar in Reichsmark, zu entrichten war, 8 Millionen RM. mehr Zahlungen für Reparationszwecke erwachsen. Da schließlich statt der von der Reichsbahn beantragten Tarifierhöhung um 150 Millionen RM. nur eine solche von 110 Millionen RM. bewilligt worden ist, so blieb für etwa 40 Millionen RM. die Deckungsfrage von vornherein ungelöst. Bei der Unmöglichkeit einer weiteren Tarifierhöhung mußten außerordentliche Einschränkungen auf allen Gebieten vorgenommen werden. Die Einnahmen der Betriebsrechnung sind auf 457 (535) Millionen RM. gesunken. Ihnen stehen 409 (449) Millionen RM. Betriebsausgaben gegenüber. Rein rechnungsmäßig ergibt sich somit ein Betriebsüberschuß von 47,96 (886,33) Millionen RM. Dieser reicht nicht einmal aus zur Zahlung der Reparationssteuer von 600 Millionen RM. (i. V. Dienst der Reparations-schuldverschreibungen 658,70 Millionen RM.). Außerdem waren noch für die neuen Schuldverschreibungen und Anleihen 14,22 (352) Millionen RM. aufzuwenden und für die Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs 14,20 (25) Millionen RM. zurückzustellen.

Die Erzielung eines rein rechnungsmäßigen „Reingewinns“ von 194,94 (254,61) Millionen Reichsmark war also nur wegen der Reichssubvention und der Heranziehung des Vortrags möglich.

Die Dividende auf die Vorzugsaktien er-

forderte wieder 75,67 Millionen RM., so daß 28,4 Millionen RM. der Dividendenrücklage zugeführt werden können, die damit auf 78,37 Mill. RM. anwächst.

Die Frage des Ausgleichs ihrer Rechnung für 1931 ist noch ungelöst.

Die Reichsbahn trägt für das Reich 1928 Millionen RM. Lasten, die unbedingt der Erleichterung bedürfen. Die Verwaltung sei nicht mehr in der Lage, die Verantwortung dafür zu tragen, daß über die selbstverständliche Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit hinaus die Vorschriften des Reichsbahngesetzes auf Erneuerung der Anlagen erfüllt werden und eine Verkehrspolitik entsprochen. Dabei sagt die Verwaltung selber, daß als aus der prozentigen Kürzung der Gehälter der Reichsbahnbeamten und der Grundlöhne der Reichsbahnarbeiter für 1931 eine Ersparnis von etwa 110 Millionen Reichsmark erwarte.

Anschließend denkt die Verwaltung auch noch an einen weiteren Personalabbau. Obwohl der Personalbestand um mehr als 3000 Köpfe gesunken sei, ist nämlich die Anpassung an den heutigen Geschäftsumfang nach Ansicht der Verwaltung noch nicht erreicht.

Bilanz:

Die Veränderungen der Bilanz vom 31. Dezember 1930 sind teilweise auf übersichtlichere Darstellung, teilweise aber auf die Neuordnung der Reparationsbelastung der Reichsbahn zurückzuführen. Auf der Seite der Verbindlichkeiten ist an die Stelle der verschwindenden Reparations-schuldverschreibungen der Ausgleichsposten „Rückstellung für Abschreibungen auf das Betriebsrecht am Anlagevermögen“ und zwar mit 11 Milliarden RM. getreten. Da nämlich die Neuordnung der Reparationsbelastung mit Rückwirkung vom 1. September 1929 in Kraft getreten ist, so mußte der bis Ende 1929 erreichte Föhrungsbetrag für die Reparations-schuldverschreibungen zunächst um den auf die fallenden Anteil von 40,47 Millionen RM. gekürzt werden. Der um den nämlichen Betrag gekürzte gesetzliche Abschreibungsfonds von 22,38 Millionen RM. wird auf die Seite der Verbindlichkeiten übertragen, so daß sich der oben erwähnte Betrag von 11 Milliarden Reichsmark errechnet. Das praktische unverzinslich bleibende Stammkapital von 125 Milliarden RM. ist unverändert geblieben. Auch das Vorzugsaktienkapital von 1,06 Milliarden RM. wird unverändert ausgewiesen. Die neuen Bestimmungen des Reichsbahngesetzes unterscheiden jetzt zwischen Vorzugsaktien A und B, wobei unter der Gruppe A diejenigen zusammengefaßt werden, die schon bisher bis zum Betrag von 2 Milliarden RM. ausgegeben werden durften. Neue Vorzugsaktien-gehebungen sind nicht vorgenommen worden. Die Rückstellung für Abschreibungen auf das Betriebsrecht am Anlagevermögen erscheint mit 40,47 Millionen RM. Die weiteren Rücklagen von 1,25 Milliarden RM. sind ebenfalls unverändert geblieben. Neu erscheint der Younganleiheanteil mit 22,38 Millionen RM. Das Disagio von 41,32 Millionen Reichsmark hat sich durch Abschreibungen auf 40,47 Millionen Reichsmark verringern lassen. Weiter erscheinen neu 150 Millionen RM. 20jährige Reichsbahn-Schatzanweisungen und 53,56 Millionen RM. Bankkredite, im wesentlichen von öffentlichen Körperschaften. In den sonstigen Verbindlichkeiten von 124,43 (166,54) Millionen RM. sind vorwiegend der Wagniskredit von 10 Millionen RM. und der Brückenbaukredit von 10 Millionen RM. enthalten. Vor der Linie erscheinen noch 92,21 (39,10) Millionen RM. Bürgschaften, die vorzugsweise den Bau-

genossenschaften der Reichsbahnbediensteten geleistet wurden.

Auf der Aktivseite erscheint das Betriebsrecht am Anlagevermögen unverändert mit 21,5 Milliarden RM. Das Betriebsrecht am Anlagevermögen hat sich um 299 Millionen RM. Investitionen auf 1,87 Milliarden RM. erhöht. Die unverändert mit 18 Millionen RM. aufgeführten Beteiligungen werden als vorsichtig bewertet bezeichnet. Der Rückgang der Betriebsvorräte auf 122,94 (315,10) Millionen RM. wird auf die Verminderung der Mengen zurückgeführt. Die sofort greifbaren kurzfristig angelegten Mittel (Kasse, Bankguthaben, Schecks, Wertpapiere, Forderungen aus der Abrechnung und sonstige Forderungen) erreichen zusammen den gewaltigen Betrag von 841,38 (859,41) Millionen RM. Ob jetzt nicht wenigstens ein Teil dieser gewaltigen Summe in welcher die Reichsbahn bisher ihre Rücklagen festgelegt hatte, endlich freigelegt werden kann, bedarf noch der Aufklärung. Bei den langfristigen Forderungen von 50,04 (81,67) Millionen RM. handelt es sich hauptsächlich um Darlehen an das Walchenseewerk und an die Mittlere Isar-A.G.

Über den Schenkervertrag geht der Bericht mit der einsilbigen Bemerkung hinweg, daß er die Preissenkungsbestrebungen der Reichsregierung unterstützen solle. Außerdem wird erklärt, daß 59 Prozent der Tonnenkilometer des gesamten Güterverkehrs im Berichtsjahr zu Ausnahmetarifen gefahren wurden.

Für den Fall, daß die Wettbewerbsverhältnisse gegenüber dem Kraftwagen nicht sehr bald gesetzlich geregelt werden sollten, ist nach Ansicht des Berichts eine Erhöhung der Rohstofftarife unerlässlich.

Erläuterungen der Reichsbahn

Aus Erläuterungen, die der neue Direktor der Reichsbahn, Dr. Homberger, heute in einer Pressebesprechung zur Reichsbahnbilanz gegeben hat, erfährt man, daß die Betriebsrechnung diesmal nach amerikanischen und englischen Vorbildern aufgemacht worden ist. Dies gilt besonders für die scharfe Trennung der Ausgaben in solche für Betriebsführung und Unterhaltung einerseits und Erneuerung andererseits, für die die Reichsbahn als Treuhänderin des Reichseisenbahnvermögens zu sorgen hat. Die bisherige Trennung nach persönlichen und sachlichen Ausgaben wird damit allerdings aus der Betriebsrechnung selbst nicht mehr ersichtlich, doch weisen die in ihrer Ausführlichkeit von keiner Eisenbahn der Welt erreichten Einzelstatistiken nach, daß die Beamtengehälter 1177,98 (i. V. 1191,13) Mill. RM. und die Arbeiterlöhne 915,22 (983,23) Mill. RM. erfordert haben. Insgesamt sind die persönlichen Ausgaben auf 2871,83 (2965,51) Mill. RM. und die sachlichen Ausgaben auf 1296,85 (1568,88) Mill. RM. zurückgegangen. Der umfangreiche Posten „Sonstige Einnahmen“ von 385,63 (445,19) Mill. RM. ist leider auch in der Pressebesprechung wieder nicht zahlenmäßig aufgeführt worden. Interessant ist, daß von den 104,65 Mill. RM. Ausgaben für Bahnbewachungsdienst kaum eine Mill. RM. auf den viel berufenen Bahnschutz entfallen.

Der Bilanz für 1931 blickt die Verwaltung mit großer Sorge entgegen.

Nach der diesjährigen Zuweisung verfügt sie allerdings über eine Dividendenrücklage von 78 Mill. RM., also in einem Ausmaß, die das Dividendenfordernis des nächsten Jahres (etwa 75 Millionen

Reichsmark) bereits sicherstellt. Auch wird die Reichsbahnbilanz die bereits veröffentlichte Entlastung auf dem Personal-konto und wegen der Preissenkung auch eine Sachkontenmäßigkeit erfahren, die aber nach Ansicht der Verwaltung „keine große Rolle spielt“. Auch sind die Einnahmen während der ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres bekanntlich um mehr als 170 Millionen RM. kleiner gewesen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Beachtenswerterweise haben aber die Einnahmeausfälle gegenüber der vorigjährigen Entwicklung im April dieses Jahres aufgehört.

Ob man für die nächsten Monate auf eine Steigerung der Einnahmen rechnen können, vermag Dr. Homberger allerdings nicht zu beurteilen. Die Verwaltung hofft jedenfalls, daß die Selbsthilfemaßnahmen, die sie auf dem Gebiete der

Bekämpfung der Autokonkurrenz

eingeleitet hat (Schenkervertrag, K-Tarife) eine gewisse Besserung der Einnahmen bringen werden. Im Bericht selber wurde die drohende Alternative anders und schärfer so formuliert: Entweder Reichsgesetz gegen Autokonkurrenz oder Erhöhung der Rohstofftarife (also wohl der Kohlen- und Lebensmitteltarife!).

Beim Appell an den Kapitalmarkt will man auch weiterhin der Reichspost und dem Reich den Vortritt lassen. Dann aber sollen 200 Millionen RM. (bisher hieß es 250 Millionen RM.) aufgenommen werden, ob im In- oder im Ausland, steht jedoch offenbar noch nicht fest.

Mannesmannröhren-Werke.

Dividende 6 (7) Prozent.

WG. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats gelangte der Rechnungsabschluß sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930 zur Vorlage. Hiernach stellt sich der Rohertrag auf 38 645 674 RM.; von ihm sind abgezogen die gesamten Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 8 724 657 und Anleihezinsen mit 98 400 RM., Steuern einschl. Industriebelastung mit 9,6 Mill. RM., Abschreibungen auf Anlagen mit 9 143 726 RM. Von dem einschl. des Vortrags aus dem Vorjahr verbleibenden Reingewinn von 14 256 183 RM. wird vorgeschlagen, 553 944 RM. an den gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, die statutarisch festgelegte Verzinsung der Vorzugsaktien Lit. A mit 6 Prozent von 264 000 RM. gleich 15 840 RM., der Vorzugsaktien Lit. B mit 7 Prozent von 4 999 950 RM. gleich 349 996 RM. vorzunehmen und 6 Prozent Dividende gleich 9,9 Mill. RM. auf 165 Mill. RM. Stammaktien zu verteilen. Hiernach entfällt auf jede Stammaktie von nomi-

Eine neue, glatte, weiße Haut — in drei Tagen.



Erweiterte Poren und Mitesser verschwinden für immer.

Häßliche Mitesser, Pidel, Flecken, raue Hautschuppen sowie unreine Gesichtsfarbe fangen mit erweiterten Hautporen an, Boren, die durch fettige Unreinigkeiten verstopft werden, welche durch Waschen nicht zu beseitigen sind. Jede erweiterte Pore wird durch Hautporen-Reinigung verurteilt.

Die berühmte Pariser Crème Totalon, weiß, fettfrei, bringt sofort in die Poren ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, löst tief in den Poren stehende Unreinigkeiten sowie Mitesser auf, zieht erweiterte Poren zu normaler Größe zusammen und macht eine raue, unreine Haut weich und glatt. Durch ihre kräftigende, zusammenziehende und nährende Wirkung wird die trockene Haut gestärkt und erfrischt. Fettigkeit des Gesichts und

das Glänzen der Nase wird ebenfalls vollständig beseitigt. Crème Totalon, weiß, fettfrei, enthält nun ein wunderbares, neues, weiches, sahniges Wachs, welches Blumen entzogen und mit präparierter Zahne- und Olivenöl vermengt wurde. Sie verleiht eine unbeschreiblich neue, glatte und weiße Schönheit der Haut in drei Tagen, wie sie auf keine andere Weise erzielt werden kann. Sie sollte jeden Morgen benutzt werden.

Bemerkung: Wenn Sie Falten und erschlaffte Gesichtsmuskeln haben, sollten Sie auch Crème Totalon Hautnahrung, rosafarbig, zur Nacht gebrauchen; sie nährt und verlängert Ihre Haut, während Sie schlafen. Erhältlich in Parfümerien, Damenfrisier-Salons, Drogerien und Apotheken.

Ihr Alter? — Niemand errät es,

wenn Sie Ihr Gesicht stets mit Col-Cesand-Mandelfeie pflegen; denn sie macht Ihre Haut ganz hart, rein und rosig und strafft weiße Haut. Col-Cesand-Mandelfeie bringt auch Pidel, Mitesser und Hautgerien rasch zum Verschwinden, sie beseitigt Runzeln, Krähenfüße und Fältchen. Ihr Gesicht erhält Pfirsichfrische. Sie sollten es wirklich daher mit Col-Cesand-Mandelfeie pflegen! Der Originalbeutel kostet nur 0,25 RM. und die neue moderne Streubose 1,20 RM.; sie sind in jedem Fachgeschäft erhältlich. Exporteur L. O. Officbad Reibers.

Drucksachen

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen — Werbe-Drucksachen.

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.

W. Girardet, Essen.



Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mauerchen.

la allerfeinster Schellfisch im Schnitt 30
la Rotzungen Pfund 40

Nonnifendamer Bratbückinge,
Kohlfasser, Lachsbringe, Kal usw.

Echter Lachs (Schneid) 45
Sorte I 1/2 Pfd. 25 1/2 Pfd. 35 1/2 Pfd. 45

Goodyear

HEAVY DUTY

Mehr Reifenkilometerleistung als der Durchschnitt der Automobilisten von einem guten Reifen verlangt. Mehr Kraftüberschuß als irgendein anderer Reifen aufzuweisen hat. Gleitsicher, griffig, zäh, mit Extraeinlagen aus elastischem Supertwist-Cord... der härtesten Beanspruchung gewachsen.

AUTO-MERKUR

Wuppertal

Merkurhaus - Wertherbrücke

Deutschland-Rundfahrt bis Ulm
Franz, Sieger der zweiten Etappe

Die zweite Etappe der Deutschland-Rundfahrt von Freiburg über Bielefeld, Tübingen, Esslingen nach Ulm wurde am Dienstag von 85 Teilnehmern gekämpft. Die Etappe war bedeutend schwerer als die erste, wahrscheinlich die schwerste der ganzen Fahrt, denn es gab Höhenunterschiede bis zu 1000 Meter zu überwinden und es bedurfte der ganzen Kraft routinierter Bergfahrer, um hier gut durchzukommen. In allem Unglück gab es hinter Donauwuehlungen auch noch Regen und Hagel. Die Strecke der zweiten Etappe betrug 260 Kilometer. Der Sieger der ersten Etappe, Bader, kam durch Überforderungswind in Rückstand. Er wurde durch Reifenschaden in Ulm um eine 17 Mann starke geschlossene Gruppe an, die auch durchweg ausnahmslos war, nachdem Bula (Schweiz) hinter Trüben zurückgeblieben war. Im Endspurt brachte der Luxemburger Nicolas Franz mit Vorderradlage vor Stöpel, Mehe und Frascarelli den Clappensieg an sich.

Das Ergebnis der Etappe: 1. Nicolas Franz 8:43:43 (Schw.); 2. Stöpel (Belgien); 3. Mehe (Dortmund); 4. Frascarelli (Italien); 5. Gionetti (Italien); 6. Degraeve (Belgien); 7. Bader (Dortmund); 8. Wagner (Münster); 9. Bader (Dortmund); 10. Bader (Dortmund); 11. Bader (Dortmund); 12. Bader (Dortmund); 13. Bader (Dortmund); 14. Bader (Dortmund); 15. Bader (Dortmund); 16. Bader (Dortmund); 17. Bader (Dortmund); 18. Bader (Dortmund); 19. Bader (Dortmund); 20. Bader (Dortmund); 21. Bader (Dortmund); 22. Bader (Dortmund); 23. Bader (Dortmund); 24. Bader (Dortmund); 25. Bader (Dortmund); 26. Bader (Dortmund); 27. Bader (Dortmund); 28. Bader (Dortmund); 29. Bader (Dortmund); 30. Bader (Dortmund); 31. Bader (Dortmund); 32. Bader (Dortmund); 33. Bader (Dortmund); 34. Bader (Dortmund); 35. Bader (Dortmund); 36. Bader (Dortmund); 37. Bader (Dortmund); 38. Bader (Dortmund); 39. Bader (Dortmund); 40. Bader (Dortmund); 41. Bader (Dortmund); 42. Bader (Dortmund); 43. Bader (Dortmund); 44. Bader (Dortmund); 45. Bader (Dortmund); 46. Bader (Dortmund); 47. Bader (Dortmund); 48. Bader (Dortmund); 49. Bader (Dortmund); 50. Bader (Dortmund); 51. Bader (Dortmund); 52. Bader (Dortmund); 53. Bader (Dortmund); 54. Bader (Dortmund); 55. Bader (Dortmund); 56. Bader (Dortmund); 57. Bader (Dortmund); 58. Bader (Dortmund); 59. Bader (Dortmund); 60. Bader (Dortmund); 61. Bader (Dortmund); 62. Bader (Dortmund); 63. Bader (Dortmund); 64. Bader (Dortmund); 65. Bader (Dortmund); 66. Bader (Dortmund); 67. Bader (Dortmund); 68. Bader (Dortmund); 69. Bader (Dortmund); 70. Bader (Dortmund); 71. Bader (Dortmund); 72. Bader (Dortmund); 73. Bader (Dortmund); 74. Bader (Dortmund); 75. Bader (Dortmund); 76. Bader (Dortmund); 77. Bader (Dortmund); 78. Bader (Dortmund); 79. Bader (Dortmund); 80. Bader (Dortmund); 81. Bader (Dortmund); 82. Bader (Dortmund); 83. Bader (Dortmund); 84. Bader (Dortmund); 85. Bader (Dortmund).

Beim Westdeutschen Motorradturnier in Ratingen, veranstaltet vom Ratinger Motorclub im D.M.V., errang der Elberfelder Franz Sonnen, Vorstandsmitglied des Bergischen Motorradclubs "Wuppertal" D.M.V., e. V., den ersten Preis. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Anfahrt von 780 Kilometer und die glatte Lösung der Turnieraufgaben auf einer feuer- und fahrersicheren Maschine gemacht wurden.

Wiesbadener Autoturnier.
Das bisherige Rennungsergebnis zeigt: Für die Sternfahrten 55, darunter die bekannten Sternfahrten Frits von Lindenau, Gustaf Rods, Paul Birg, C. W. Andrae, Frau Clara Birnhof, Kappeler u. a. m.

Das Rennen "Rund um den Neroberg" brachte bislang 20 Meldungen, darunter an prominenten Fahrern Stuch, Prinz Leiningen, von Morgen, Bergaller, Simons, Steinweg, Volkhardt, Seibel, Graf Kurant-Malland.

Die beste Befahrung hat die Schönheitskonturren mit 80 Meldungen aufzuweisen.

Für die Geschicklichkeitsprüfung liegen insgesamt 23 Meldungen vor und für die Flugzeugverfolgung 20.

Anfragen sind zu richten an den Organisations-Ausschuß des Int. 11. Wiesbadener Automobil-Turniers, Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 27, Fernruf 21801.

Handball
Ein knapper Turniersieg.
Barmer SC. - Oberbarmer TB. 4:5 (1:2).

In der Jubiläumssportwoche kamen gestern die Handballer erstmalig zu Wort. Verhältnismäßig guter Besuch, ideales Wetter und schöne Leistungen verhalfen dieser Veranstaltung zu einem unerwarteten Erfolg. Beide Mannschaften hatten in etwa ihre stärkste Besetzung. Zunächst überraschte die Elf des Jubilars durch das fraglos bessere Zusammenwirken. Es gelang dem SC., durch Rechtsauslagen nach 10 Minuten verbittert zu machen in Führung zu gehen. Der Erfolg wäre allerdings zu verbittert gewesen, wenn der Sieger richtig gefanden hätte. Auch weiterhin hatte SC. etwas mehr vom Spiel, ohne daß es der Sturm verhanden hätte, sich vor dem Rückfall noch einmal durchzusetzen. Dagegen rafften sich die Turner besser auf. Halbzeitverhältnis nach 20 Minuten unbalanciert den Gleichstand zu erreichen, dem der Halbsieger der Turner noch vor der Pause den Führungstreffer durch Freiwurf anreichte.

Nach Wiederbeginn dominierten die Turner weiter. Halbsiege verwandelte einen Freiwurf zum 3:1 und schloß kurz darauf eine Kombination mit gutem, unbalanciertem Wurf ab. Bei diesem Stande kam SC. wieder auf. Durch Ausnutzung eines 13-Meterstoßes und durch ein weiteres schönes Tor erreichte SC. den Ausgleich, wobei es jedoch nicht blieb, da die flinkeren Turner in letzter Sekunde durch einen indirekten Freiwurf überraschend noch einmal in Führung gingen. Die Leitung durch Sander-Zonnborn war gut.

Eine D. Schiedsrichter-Sitzung findet am Donnerstagabend 7.30 Uhr in der Turnhalle der Elberfelder Turngemeinde, Turnstraße, statt.

Schiedsrichter-Bereinigung
Barmen und Umgegend.
Am Donnerstag dem 7. Mai findet im Lokal Osthoff, Barmen, Elberfelderstr., die Jahreshauptversammlung statt.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.
In der ersten Bezirksklasse noch zwei Meisterschaftsspiele

Mit dem ersten Mai Sonntag fanden im Bezirk Berg termingemäß die Meisterschaftsspiele ihren Abschluß. Die Gruppe A ist mit ihren Spielen fast ganz durch. Am Sonntag lieferten sich die VSG. Langenfeld und die F. T. Honsdorf einen Positionskampf. Die Langenfelder hatten große Mühe, in Honsdorf zu einem unentschiedenen 1:1 zu kommen, und hiermit die 4. Tabellenstelle zu behaupten. Wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, muß Honsdorf den bitteren Weg des Abstiegs gehen.

VSG. Langenfeld 1912	14	12	0	2	24
Elberfeld-01	14	12	0	2	24
Altus. Lönisberg	14	12	0	2	24
VSG. Langenfeld	14	5	2	7	12
F. T. Honsdorf	14	4	2	8	10
Zus. Wuppertal	14	3	2	9	8
Sportfr. Barmen	14	3	1	10	7
F. T. Honsdorf	14	1	1	12	3

In der Gruppe B gab es beim Abstieg eine kleine Sensation. Elberfeld 97 unterlag gegen seinen Ortsrivalen Sportfreunde Elberfeld mit 2:3.

Die alten Vier waren mindestens um eine ganze Klasse besser, die Sportfreunde aber kämpften mit größter Erbitterung, da für sie die Abstiegssache in bedeutende Höhe gerückt war. Ganz gefällig ist die Abstiegssache, wie die Tabelle zeigt, immer noch nicht.

VSG. Langenfeld	14	9	3	2	21
Zus. Wuppertal	14	9	2	3	20
Altus. Lönisberg	14	8	2	4	18
VSG. Langenfeld	14	6	3	5	15
Altus. Lönisberg	14	5	2	7	12
Sportfr. Barmen	14	3	2	8	8
Sportfr. Barmen	14	3	2	8	8
Wuppertal	12	2	2	9	6

Zweite Bezirksklasse.

Die bisher angeschlagenen Roter Sportfreunde triffen gegen die Rot-Elf des F. T. Honsdorf ihre erste 1:2-Niederlage. Kampf fliegte wieder einmal über Technik. Der F. T. Honsdorf aus Honsdorf bei Elberfeld-01 und verlor auch, nämlich die Punkte. Mit 3:2 behielt Honsdorf die Oberhand, doch, daß aber ihre Waffe nicht zur Stelle waren, gingen für sie die Punkte verloren. Die anschließende zweite Stelle behielten sie aber trotzdem, wie die nachfolgende Tabelle (Spitzengruppe) zeigt:

Roter Sportfreunde	12	11	0	1	22
Heiligenhaus	12	7	0	5	14
Elberfeld-01	12	6	1	5	13
Elberfeld-01	12	5	1	6	13

Gruppe B: Der F. T. Honsdorf hatte in Elberfeld 08 einen gefährlichen Gegner. Er wäre heute noch um das 2:2 Unentschieden gekommen, wenn die Elberfelder einen Elfmeter hätten verwandeln können. Durch diesen Ausfall ist für den F. T. Honsdorf der Aufstieg immer noch nicht gesichert. Die Begegnung A. B. Zonnborn - Roter Honsdorf, die die Spitzengruppe der Tabelle zeigt, ist:

F. T. Honsdorf	11	7	2	2	16
Elberfeld 97	11	7	1	3	15
Elberfeld 98	10	6	1	3	13

Bevorstehende Ereignisse
im westdeutschen Wasserballsport

Barmen erhält zwei große Veranstaltungen.

Vor einem ereignisreichen Sommer stehen wieder einmal die Anhänger des westdeutschen Wasserballsports. Brachte schon das Jahr 1930 dem Westen eine Reihe von großen Kampfbildungen, so dürfte doch das Jahr 1931 alles bisherige übertreffen. Abgesehen von dem bereits zu Anfang dieses Jahres in Düsseldorf stattgefundenen Kreiswasserballturnier, das die Gaumannschaften der vier Gaue im großen Ringen sah, gibt es in diesem Jahre eine Fülle von ereignisreichen Veranstaltungen. Wenn man berücksichtigt, daß die Ende Mai einfindenden Spiele um Gau-, Kreis- und Verbandsmeisterschaft schon ein reges Leben im Wasserballlager bringen werden, so hat sich die technische Leitung des Kreises 9 des Deutschen Schwimmverbandes vor einer großen Aufgabe gestellt. Es ist eine alte Erfahrung, daß ein gutes Spielsystem lebend und fördernd wirkt und dem, was man in den letzten paar Jahren wohlweislich Rechnung getragen, Gewicht, es sind von den beteiligten Mannschaften viel Opfer an Zeit und Geld gefordert worden, aber es hat sich gelohnt. Nicht nur, daß es in Westdeutschland vier gleich starke Vereine (VSG. Barmen, VSG. Bielefeld, VSG. Düsseldorf, VSG. Köln) gibt, die heute schon im D.S.V. eine erste Geige spielen, auch die Anhängerschaft hat sich wesentlich vergrößert, so daß es schon nicht mehr besonders mehr bedeutet, wenn über 1000 Zuschauer den Spielen beizuwohnen. Westdeutschland verfügt über eine Anzahl guter Einzelspieler, welche schon im Vorjahre durch mehrere Leistungsspiele zu einer starken Einheit zusammengekehrt hohe Siege über die Kreismannschaften von Norddeutschland und Brandenburg melden konnten. Es ist nun nicht so, als wären es nur sieben Spieler, wie da sind Tor: Klingenburg, Vert: Winand-Dubig, Verb.: Kahl, Sturm: Haas-Schneider-Schwarz, Vert.: Ziefanski-Rullmann, Verb.: Döpper, Sturm: Vammers-Jäger-Schlüter, dürfte genau so stark sein, um die erwähnte Mannschaft zu besiegen, so daß es also an Ersatz nicht mangelt. Mehrere Leistungsspiele sind in diesem Sommer wieder vorgesehen, so daß die Spieler bei den vorgesehenen Repräsentativkämpfen eingespielt sein dürften.

Als erste Veranstaltung im freien Wasser kommt eine Reueren und zwar ein Treffen zweier westdeutscher Mannschaften - Linscheidt gegen redersheimisch. Das Spiel findet am Samstag dem 6. Juni in Barmen-Wäldersbach statt.

Am Sonntag dem 19. Juli fährt die Westsieden nach Berlin, um dort das Rückspiel

Gesellschaftsspiele: W. Elberfeld gegen Z. Honsdorf 3:3. Sportfreunde Barmen - Wuppertal 2:1. VSG. Langenfeld - F. T. Honsdorf 4:0. VSG. Langenfeld - F. T. Honsdorf 3:2. VSG. Langenfeld - F. T. Honsdorf 6:3. Honsdorf - Honsdorf 1:3.

TSV. Barmen
Bergischer Handballmeister.

Wenn auch die diesjährige Meisterschaftsreihe noch nicht ganz abgeschlossen ist, so kann an der Bergischen Meisterschaft des TSV. Barmen nichts mehr geändert werden. Ungeachtet und noch eintragsvoller wie im vergangenen Jahre liegen die Barmen alle ihre Meisterbewerber weit hinter sich. Aber auch die den Barmen gelang es dem TSV. Barmen, die Meisterschaft zu erringen.

F. T. Honsdorf - Barmen 97 2:5. F. T. Honsdorf - TSV. Barmen 3:2. TSV. Barmen - Barmen 08 (Turnerinnen) 6:0.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund.
Im Bezirk Berg.
Nicht ganz programmäßig.

Die diesjährige Ausbeute im Bezirk Berg war am letzten Sonntag nicht besonders reichhaltig. Dafür gab es im Kampf um die so begehrten Punkte teilweise Überraschungen. In der 1. Klasse konnte der Kreismeister VSG. Langenfeld gegen Barmen-08 wiederum nur ein Unentschieden erzielen. Das Spiel endete 2:2. Die Barmen verstanden es, durch geschickte Verteidigungsarbeit das spielerische VSG. Langenfeld auszugleichen. Der VSG. Langenfeld schlug Elberfeld-01 knapp und glücklich mit 3:2.

2. Klasse: Barmen 1911 lieferte bei Z. Honsdorf ein ganz angenehmes Bild und hatte ein verdienten Unentschieden (2:2) heraus. Im Endkampf Deutsche Elberfeld - F. T. Honsdorf 4:2. Niederlage der Freien muß dem Spielverlauf nach als zu hoch bezeichnet werden.

In der 3. Klasse spielten: Grün-Weiß Barmen - Barmen-08 Ref. 6:3. VSG. Langenfeld - Barmen 96 1:1. VSG. Langenfeld - VSG. Langenfeld 7:0 (Gel.-Spiel). 4. Klasse: F. T. Honsdorf - VSG. Langenfeld 0:6. F. T. Honsdorf - Sportfreunde Barmen 2:1. F. T. Honsdorf - VSG. Langenfeld 1:1. D. S. Elberfeld Ref. - Elberfeld-01 Ref. 1:4.

Handball.
Um die Kreismeisterschaft.

Zus. Honsdorf schlägt Dortmund 98 8:4.

Da Dortmund-Kreis gegen Vortrup-08 mit 5:3 siegreich blieb, bleiben die 4 Endspielteilnehmer fest: Zus. Honsdorf, Dortmund-Kreis, Vortrup-08, Vortrup-08. VSG. Langenfeld, VSG. Langenfeld und VSG. Langenfeld.

Im Bezirk Berg verdient die Anwesenheit einer belagerten Handballmannschaft aus dem Bezirk Lütich besondere Erwähnung. Sie unterlag nach schönem Spiel gegen die F. T. Honsdorf etwas unglücklich mit 3:5. Weiter spielten: Elberfeld-01 - Elberfeld-01 13:2. Vortrup-08 - Vortrup-08 2:1.

Westdeutsche Wasserballprobe.
Links- gegen Rechts-Rheinisch
in Barmen.

Den Auftakt zur diesjährigen Wasserball-Spielzeit bildet eine Begegnung zwischen den auswärts spielenden Wasserballspielern Westdeutschlands in Barmen. Mit der Durchführung dieses bedeutenden Kampfes wurden die Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen beauftragt. Die aus diesem Spiel ermittelte beste Sieben wird anschließend als westdeutscher Vertreter gegen eine B-Mannschaft antreten. Der Deutsche Schwimmverband hat die Spiele, denen man sicherlich größere Beachtung schenken wird, in das Schwimmabteilungs-Meisterschaft zum 6. Juni gelegt.

2. Bezirksklasse. Gruppe Oberberg.

Summersbach	Spiele	gew.	unl.	verl.	Tore	Pkt.
Vergewaltigt	13	8	3	2	36:22	19
Waldbröl	12	8	2	2	38:15	18
Engelskirchen	14	7	2	5	33:27	16
Derfslag	14	7	2	5	34:32	16
Wiel	12	5	3	4	33:27	13
Wollmerhausen	14	4	2	8	26:31	10
Drabenderhöhe	13	3	3	7	15:29	9
	14	2	1	11	20:51	5

Deutscher Reitersieg in Rom.



Oberleutnant Hasse auf Derby gewann am Eröffnungstage des internationalen Reitturniers in Rom das von 146 Teilnehmern bestrittene Jagdrennen um den Premio Equilino und errang damit einen schönen Erfolg für den deutschen Reiter.

Nittmeister v. Barnekow
Gieger im Kanonen-Jagdturnieren

ES. Rom, 5. Mai. (Eig. Draht.) Mit einem sehr schönen deutschen Siege schloß der Dienstag beim internationalen Reitturnier in Rom, wo vor sehr gutem Besuch als Hauptnummer das Kanonen-Jagdturnieren ausgetragen wurde. Vierzehn deutsche Reiter und Pferde nahmen an der Konkurrenz teil. Inquitten auch recht gut ab, konnten sich aber dann doch nicht durchsetzen. Eine Ausnahme machte nur Nittmeister von Barnekow, der fehlerlos auf General über den Kurs kam. Das gleiche gelang außer ihm nur noch zwei Reitern, dem Franzosen St. Vertand auf Holivar und dem Italiener St. Oberli auf Magda. Die drei Reiter vollendeten den Kurs ohne Fehler. Zwei Stichen verliefen ergebnislos, da wieder alle drei fehlerlos über die Sprünge kamen. Erst im dritten Stichen mit weitaus erhöhten Bedingungen fiel die Entscheidung. Nittmeister von Barnekow absolvierte einen großartigen Ritt und machte keinen Fehler, so daß er den Sieg errang und damit den wertvollen Kapitäl-Vokal gewann. Zweiter wurde St. Vertand mit einem Fehler vor St. Oberli, der drei Fehler hatte. Nach dem großen deutschen Erfolg, der sehr beifällig aufgenommen wurde, hörte sich die Menge das Deutschlandlied an.

Pferderennen am Dienstag
Berlin-Karlshorst

Immerzahl - 3000 Meter (3000 M.). Verkauft: 1. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 2. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 3. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 4. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 5. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 6. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 7. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 8. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 9. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 10. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 11. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 12. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 13. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 14. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 15. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 16. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 17. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 18. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 19. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 20. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 21. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 22. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 23. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 24. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 25. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 26. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 27. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 28. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 29. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 30. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 31. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 32. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 33. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 34. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 35. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 36. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 37. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 38. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 39. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 40. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 41. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 42. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 43. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 44. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 45. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 46. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 47. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 48. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 49. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 50. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 51. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 52. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 53. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 54. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 55. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 56. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 57. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 58. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 59. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 60. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 61. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 62. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 63. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 64. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 65. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 66. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 67. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 68. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 69. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 70. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 71. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 72. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 73. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 74. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 75. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 76. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 77. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 78. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 79. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 80. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 81. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 82. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 83. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 84. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 85. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 86. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 87. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 88. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 89. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 90. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 91. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 92. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 93. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 94. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 95. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 96. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 97. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 98. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 99. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 100. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 101. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 102. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 103. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 104. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 105. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 106. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 107. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 108. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 109. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 110. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 111. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 112. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 113. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 114. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 115. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 116. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 117. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 118. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 119. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 120. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 121. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 122. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 123. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 124. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 125. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 126. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 127. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 128. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 129. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 130. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 131. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 132. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 133. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 134. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 135. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 136. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 137. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 138. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 139. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 140. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 141. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 142. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 143. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 144. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 145. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 146. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 147. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 148. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 149. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 150. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 151. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 152. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 153. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 154. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 155. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 156. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 157. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 158. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 159. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 160. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 161. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 162. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 163. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 164. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 165. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 166. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 167. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 168. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 169. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 170. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 171. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 172. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 173. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 174. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 175. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 176. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 177. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 178. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 179. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 180. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 181. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 182. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 183. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 184. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 185. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 186. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 187. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 188. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 189. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 190. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 191. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 192. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 193. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 194. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 195. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 196. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 197. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 198. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 199. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 200. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 201. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 202. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 203. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 204. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 205. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 206. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 207. H. v. Breda (Dänemark) (Unterholzer); 208. H. v

Otto Lenz
Herta Lenz geb. Schaumburg
Vermählte
Wuppertal-Elberfeld, den 7. Mai 1931
Elsasserstr. 28

Statt Karten.
Hubert Speich
Luise Speich geb. Baß
Vermählte
Barmen 2. Mai 1931 Marienheide
z. Zt. Marienheide 34d

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Prinz
Milli Prinz-Stieb
Böblingen-Wttbg. 7. Mai 1931 W.-Barmen
Blumenstr. 42 Zietenstr. 6

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Ernst Banse und Frau Dela
geb. Börner.
Wuppertal-Barmen, 5. Mai 1931 5000a

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an
Heinrich Kröber und Frau
geb. Kramme.
Wuppertal-Barmen, den 5. Mai 1931
Sedanstraße 66

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine liebe, herzengute
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Frau Hedwig Walter
geb. Köter
im Alter von 40 Jahren.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinter-
bliebenen:
Frau Wwe. Köter.
W.-Elberfeld (Weststraße 69), Dortmund,
den 5. Mai 1931.
Die Beerdigung findet Freitag den 8. Mai,
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des reform.
Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 2. Mai, 13 Tage nach dem Heimgang
ihres Lebensgefährten, verschied sanft im 76.
Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ernst Schwartner sr.
Anna geb. Gerhardt.
Die Beisetzung hat entsprechend dem Wunsche
des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.
Namens der Hinterbliebenen:
Frau Ernst Ad. Komma geb. Schwartner
Ernst Ad. Komma
Ernst Schwartner
Frau Ernst Schwartner geb. Crüsemann.
Barmen, den 6. Mai 1931.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Verlobung ihrer Tochter
Gisela mit Herrn Studienrat
Dr. Paul Groneuer geben
bekannt
Otto Dichgans und Frau
Eise geb. Johnen.
Wuppertal-Elberfeld, Arminstr. 2.
Am 7. Mai 1931.
Zu Hause Sonntag, 10. Mai.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag entschlief nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, mein
innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Max Lang
im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Helene Lang geb. Hans
und Anverwandte.
Wuppertal-Barmen (Allee 212), Düsseldorf und Erzgebirge
in Sachsen, den 5. Mai 1931.
Die Beerdigung findet Freitag den 8. Mai, nachmittags 4¼
Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Es entschlief heute nacht 3¼ Uhr plötzlich und uner-
wartet meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter, Ur-
großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Alwine Poschen
geb. Stepmann
im Alter von 77 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Poschen.
W.-Vohwinkel, Koblenz, Neuß, Straßenhaus bei Neuwied,
Wuppertal, Remscheid, Haan und Wald, 5. Mai 1931.
Die Beerdigung findet am Freitag d. 8. Mai 1931, um 4 Uhr
nachm., vom Sterbehause Rottscheldtstraße 29 aus statt.
Trauerfeier dortselbst eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Müh' und Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich.
Nur für die Deinen streben
War deine höchste Pflicht.
Heute morgen gegen 11¼ Uhr entschlief
plötzlich und unerwartet, infolge eines
Schlaganfalles, meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante
Frau Anna Schwarz
geb. Bühler
im Alter von fast 63 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten namens der
trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schwarz
Otilie Schwarz
Wilhelm Schwarz und Frau
Hulda geb. Kuckat
August Burkhardt und Frau
Lina geb. Schwarz
Emil Pöhlting
und 2 Enkelkinder.
Wuppertal-Habnberg, Elberfeld, Cronen-
berg, Dresden, Gemünden, 5. Mai 1931.
Die Beerdigung findet am Freitag nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause Habnberger-
straße 266 aus mit Frauenbegleitung statt.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme
beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen spreche ich im Na-
men der Familie unseren innig-
sten Dank aus.
Wwe. Oskar Schmitz
geb. Schubert.
Wuppertal-Elberfeld (Bandstr. 13, I),
den 5. Mai 1931.

Praktische
Festgeschenke
sind
schwer-
versilberte
Bestecke
90 oder 100 gr.
Silber-Auflage
Größte Auswahl stilvoller Muster zu
billigsten Preisen. 30jähr. Garantie!
Zwanglose Besichtigung erbeten.
Auf Wunsch Teilzahlung.
C. A. Lütters
Elberfeld, Turmhof 4
Fachgeschäft f. Stahlwaren u. Bestecke
In feinst. Kristallscheren einget. 307
3 Kilo M. 4.50, gegen Nachnahme.
Rittergut Oedingen
Post Giesdorf
Kr. Burg, Postfach 1, Teufob. Wald.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der
bisher von Herrn Dr. G. Ullkan allein geführten
zahnärztlichen Praxis vereinigt.
Dr. Georg Ullkan Dr. Eberhard Thell
Zahnärzte
W.-Elberfeld, Erholungstraße 14
Tel. 25701, nach Schluß der Praxis 23245.
Sprechzeit: 11-12, 4-5 und nach telef. Anmeldung.

Mir ist ganz
schwindelig!
Jawohl, Sie haben gut lachen. Seien
Sie nur einmal „Oberkontrolleur“ bei
Speier. Eine Stunde nur, dann gehts
Ihnen wie mir. Von oben, von unten,
von rechts und links, von hinten, von
vorn und was es sonst noch für Seiten
gibt, wird jeder „Speier“ betrachtet
und geprüft. Kein Schuh darf aus dem
Hause, der nicht vollkommen ist. Er
soll ja auch dem Namen Speier Ehre
machen. Er soll Ihnen Freude machen,
wenn Sie ihn ansehen, wenn Sie ihn
tragen, und — wenn Sie an seinen nie-
drigen Preis denken. Hier ist einer,
der hat mir besonders gut gefallen:
Sandalen die Modellbezüge 1931
wundervolle Linien und Muster,
moderne Farben, sehr gut verar-
beitet, durchaus legergeformt, ele-
gant und kleidsam nur 12⁵⁰ Mk.
Kaufen Sie bei
Speier
ELBERFELD, Wall 26
„es hat seinen Grund“

Zum Groß-Reinemachen
DURINOL
Es reinigt und wäscht gleichzeitig. Farben und Lacke werden
wie neu. Spülen des Porzells überflüssig. Keine Staub-Ent-
wicklung. Anwendung äußerst einfach, gelin- und mühelos.

Mein Büro befindet sich jetzt
Wuppertal-Elberfeld,
Hofkamp 43
Rechtsanwalt Kalpers
Fernsprecher 256 41. 13225

Rheuma - Gicht
Ischias - Nervenleiden
werden auf schnellstem Wege
erfolgreich behandelt durch
Parapack I (Radiumhaltig)
Elberfeld, Am 5. Telefon 314 71
Auskunft, Prospekte kostenlos!

chbeglückt zeigen
e Geburt unseres
en 22328
tagsjungen

meyer u. Frau
elotte geb. Koch.
ckenburgstraße 4).

erem Leiden

ng
d nie rasten-
Herzenver-

Rat aus den
Zeit Vorbild
ernehmen in

rd für mich

n. b. H.

249d

zeige.

daß unser

nn

ril dieses
ootsportes
unden hat.

Frau
Asmann

Frau
meister.

osta Rica,

schmittags
es Breit-

k3265

Ausbübung der
lein geführten

is vereinigt.

hard Tholl

k3169

straße 14

is 232 45.

ef. Anmeldung.

anz!
elig!

lachen. Seien
ontrolleur" bei
ur, dann gehts
en, von unten,
von hinten, von
noch für Seiten
er" betrachtet
ih darf aus dem
ommen ist. Er
en Speier Ehre
reudemachen.
wenn Sie ihn
an seinen nie-
Hier ist einer,
a gut gefallen:

inge 1901
Muster,
et verar-
iert, ele-
Mt.

1250

bei

re
A.S.

il 28
en Grund

Frühling in der Berliner Akademie.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Frühlingsausstellung 1931 der Akademie der Künste in Berlin ist, nach dem Eindruck eines ersten Ueberblicks, hervorragend besetzt. Schon dieser Ausschnitt moderner Malerei und Plastik beweist, wie abwegig es ist, zu sagen, die Malerei habe mit dem „Leben von Heute“ und den „Menschen von Heute“ nichts mehr zu tun. Gerade bei ihr und bei der Plastik hat die Umkehr und Selbstbefragung früher eingeleitet als in der Literatur, Dramatik und Musik. Die Mehrheit der mit Farbe, Stift und Ton Schaffenden schreitet gottlos längst auf dem Wege zu einer neuen, oder besser, zur zeitlosen Natürlichkeit rüstig fort, die „neuen Naturalismus“ zu nennen freilich nicht erschöpfend ist.

*

In der Vorkasse der Akademiefälle stehen, als Ueberraschung, zwei Figuren der Reihe Koll-

wis. Es folgt ein Kollektiv von Plastiken des halleischen Professors Gerhard Marcks. Den ersten großen Saal füllt der Stuttgarter Heinrich Klotz. Unter seinen Bildern sind zwei Gruppen ohne weiteres voneinander zu unterscheiden: vortreffliche, charaktervoll-scharfe, sprechende Bildnisse („Bildnis meiner Frau“, „Frau L.“, in braunroter Wolljade) und Gemälde einer religiös-symbolischen Pathetik.

Die Ausstellung enthält ferner ein Kollektiv von Max Beckmann, das keinen Anlaß gibt, das Urteil über diesen Maler neu zu überprüfen, und ein solches von Max Liebowitz. Unter den Bildern des Meisters ist ein Porträt Hindenburgs, das den Reichspräsidenten allzu sehr als behaglichen alten Mann darstellt, und solche von Schacht, Rühlmann, Brockdorff-Rausau. Künstlich bezeugender sind die Bilder farblich blühender Ausschnitte aus wildgrünen Gärten und festlichen, süßlichen Terrassen.

Im großen Hauptsaal marschieren dann die Einzelproportionen auf: Max Lieberman mit einem „Selbstbildnis“ und einem schönen,

ganz in Sonne getauchten Gemälde „Mutter und Kind“. Aber Fuhr mit einer männlich-harten Architektur „Kirche“, der Barmer Maler G. Bittschler mit einem reichlich grotesken „Selbstbildnis“ und dem wild-bizarren Bildbe zweier kämpfender Pferde. Weckstein mit dem sehr phantastisch illuminierten Alt zweier „Freundinnen“, Ulrich Hübner mit Landschaften, „Dame im Pelz“ von A. Kampf, verblüffend durch den blühend-lebendigen, eigentümlichen Gesichtsausdruck; ein kleines, feines Bild „Kranke Frau mit weißer Rose“ von Max Kaus, ein ungemein malerisches, sinnend-froh gesehenes Gebirgsdorf („Levin“) von Hans Meyboden; eine raffige „Ruffin“ von G. B. Köhner. Zu den mit Breiten Ausgezeichneten gehört auch Pfeiffer-Watenpohl (Effen), der durch eine Landschaft und ein Stillleben erfreut.

Plastiken: ein gewaltig, erdbast verwurzelter „Bergmann“ aus Eisen von Rudolf Belling. De Fiori darf eine seiner fünfzehn anmutig vergeistigten Bildnisbüsten, deren Stilk durch die

Wiederholung etwas ermüdet, vorführen. Klimsch, Hübner, Müll, Steger, Thoral sind vertreten.

Ein beständendes Kunstwerk: eine „Tennis-Spielerin“ von Konstantin Starck-Berlin! In dieser Figur ist die fleischigste Jugend, der unübersehbare Reiz eines klassisch gewachsenen, anmutigen jungen Weibes, in seiner leicht schwebenden Kraft, im edlen Maß aller Glieder meisterhaft geformt.

R. E. R.

Gegen die Bürokratisierung der Kunst

Aus Innsbruck wird gemeldet: In der Jahresversammlung des Tiroler Künstlerbundes Heimat, dem 104. Maler und Bildhauer angehören, wurde der Gegenstand über die Errichtung einer Kammer der bildenden Künstler einhellig abgelehnt, da eine solche Einrichtung dem Wesen der Kunst und der Künstler widerspreche und vor allem einer Bürokratisierung der Kunst gleichkäme.



Seltene Beispiel!
von Beständigkeit!

Vier Jahrzehnte hat sie überdauert -
nur das wahrhaft Gute bleibt bestehen.

Eckstein No. 5

rund, dick, ohne Mundstück
die klassische Cigarette
Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pf.

Achtung!
Ich komme!



Truus van Aalten
als „Susanne“ mit
Franz Lederer
Albert Paulig
Szöke Szakall
Max Ehrlich
Kurt Lillen
Lotte Stein
Senta Söneland
u. Maria Forescu

Moderne
Theater - Elberfeld

am Freitag:
Susanne macht Ordnung
Es wird ein
ganz großer Erfolg!
Alles andere morgen im Inserat

Je früher Sie
Ihr Inserat

aufgeben, umso mehr
Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
desselben anwenden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

GUT HABEN NOT

Qualität!
Billige Preise!
Leistung!

Qualitäts-Ploekwurst	Pfund	1.28
Qualitäts-Cervelatwurst	Pfund	1.35
la Schweine-Schmalz	Pfund	58
la Holländer Käse, vollfett	Pfund	68
la Edamer Käse, vollfett	Pfund	78
la Allgäuer Stangenkäse	Pfund	38
Eier-Macaroni	nur Pfund	48

Konserven gut und billig.

Versuchen Sie unseren Butter-Ersatz
„Großartig“ (Qualitäts-Margarine)
sie hält, was sie verspricht!
Preis Pfd. 80 Pfg. (früher 1.- Mk.)

Holbutko - Geschäfte

ELBERFELD



Hölkens
Billige Preise! Beste Qualität!
In sämtlichen Spirituosen, Likören, Weinen
la Wuppertal oder Hagenmarkt
la Aufwachen auf Kräfte, Beeren od. Knoblauch
Spezialitäten: Hölkens Alten -
Borgische Goldperle. 33d
Otto Hölkens
Spirituosen- u. Weinhandlung
Eigene Verkaufsstellen:
Wupp.-Oberbarmen: Jägerstr. 46.
W.-Oberb.: Wichlinghauserstr. 13
Wuppertal, Elberfeld: Hofkamp 9

Zeitungs-Matutatur
billig abzugeben. G. B. Hofmannstr. 50

Webstofflager
Hch. Kramer
Erbslöhhaus
Elberfeld, Hofau 49
h418 Verkauf an Private
Gelegenheitskäufe!
Mantelstoffe 1.75
140 cm breit, englisch gemustert,
fabrikhaft billig. Meter
Flours de laine 2.95
150 cm breit, elegante weiche,
Ware, für Complet u. bess. Klei-
der, marino, nachtblau. . . Meter
200 Muster-Waschbezüge
mit feinsten kunstseid. Einsätzen
(Wert bis Mark 3.-) :
Serie II Einheitspreis St. . . Mk. 1.85
Serie I Einheitspreis St. . . Mk. 1.25
50 cm ganz feines Makotuch
für elegante Wäsche. . . Meter 40.
Neue Waschstoffe so billig wie nie.
Überzeugen Sie sich!

Sie siegen mit den Füßen

im Sport, im Beruf und im Leben überhaupt. Wer
vorwärts kommen will, braucht gesunde Füße.
Menschen mit schmerzenden Füßen müssen immer
zurückstehen und werden von anderen überflügelt.



Dr. Scholl's Zimo-Pads
in drei Größen gegen Hühner-
augen, Hornhaut, Blasen. Sie
schützen vor Druck und Reibung,
sind antiseptisch und wasser-
fest. Pfdg. 1.- RM. in allen
Apotheken und Drogerien.



Dr. Scholl's Einlagen
werden in 65 verschiedenen
Typen zur Dämpfung und
Beseitigung der verschiedenen
Füßleiden hergestellt. Sie
können in jedem Schuh
bequem getragen werden.

Sie können Ihre Füße durch sachgemäße
Pflege gesund und leistungsfähig erhalten. Sie
können ihnen durch eine geeignete Behandlung
Gesundheit und Leistungsfähigkeit wiedergeben.

Dr. Scholl's Fusspflege System

hat gegen die verschiedenen Fußleiden besondere
Mittel und Methode. Sie gewähren sofort Beseitig-
ung, werden jedem Fuß individuell angepaßt und
in regelmäßigen Abständen kostenlos nachgerichtet.
Verlangen Sie die Gratisbroschüre: „Die Pflege der Füße“.

Ein vom Dr. Scholl-Institut Frankfurt a. M.
entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen am

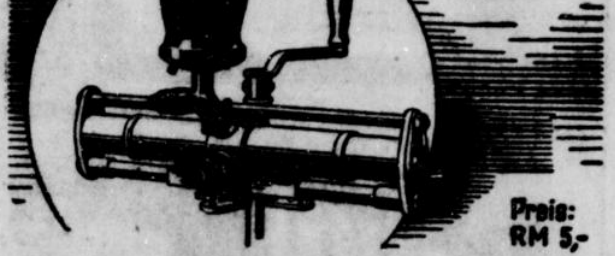
Donnerstag dem 7. Mai
Freitag dem 8. Mai
Samstag dem 9. Mai

mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung.
Alle, die bereits Dr. Scholl's Einlagen tragen, wer-
den zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.



Elberfeld Herzogstr. 2
Das führende Haus moderner Fußpflege.

Der neue Miele Stoßdämpfer D.R.G.M.

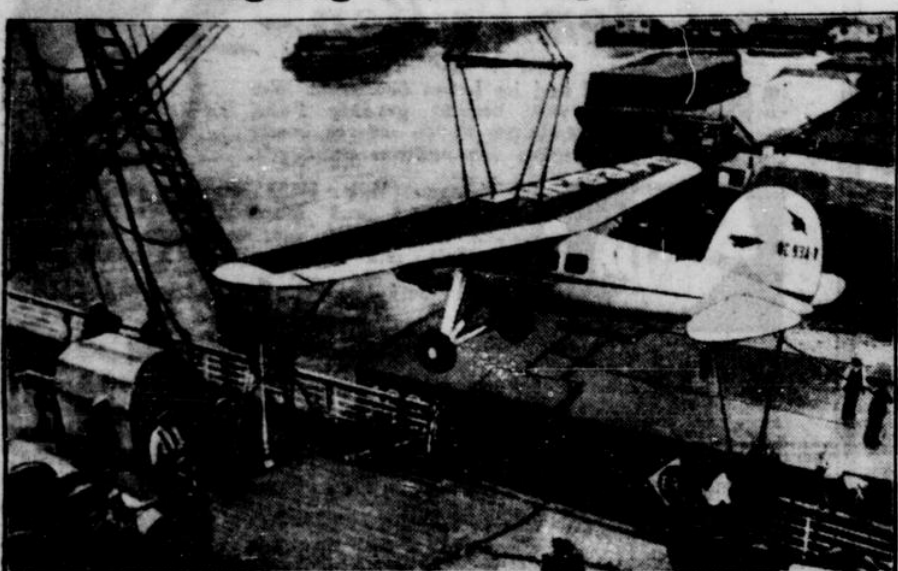


verhindert den Rückstoß in die Wasserleitung, so
daß selbst die bei hohem Wasserdruck auftretende
Vibration der Wasserleitung vermieden wird.
Der „Miele“-Stoßdämpfer besitzt eine Kupferhau-
be und besteht im übrigen ganz aus Metall.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

**Frühjahrsversammlung
der Chit- und Gartenbau-Vereine.**

Flugzeug als Schiffsgepäck.



**Aus der neuen Hygiene-Ausstellung
in Dresden**



A black and white portrait photograph of a man with dark hair and glasses. He is wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt and a dark tie. The background is a mottled, light gray. The photo is mounted on a larger white card.

